

17
Ostern 1900.

Städtische Oberrealschule

34

Düsseldorf.



Jahresbericht

für das Schuljahr 1899/1900

erstattet von

Direktor Hugo Viehoff.



Inhalt:

1. Zur Behandlung des Klimas bei dem Unterrichte in der Erdkunde Deutschlands, von Prof. Karl Rambke.
2. Schulnachrichten, vom Direktor.

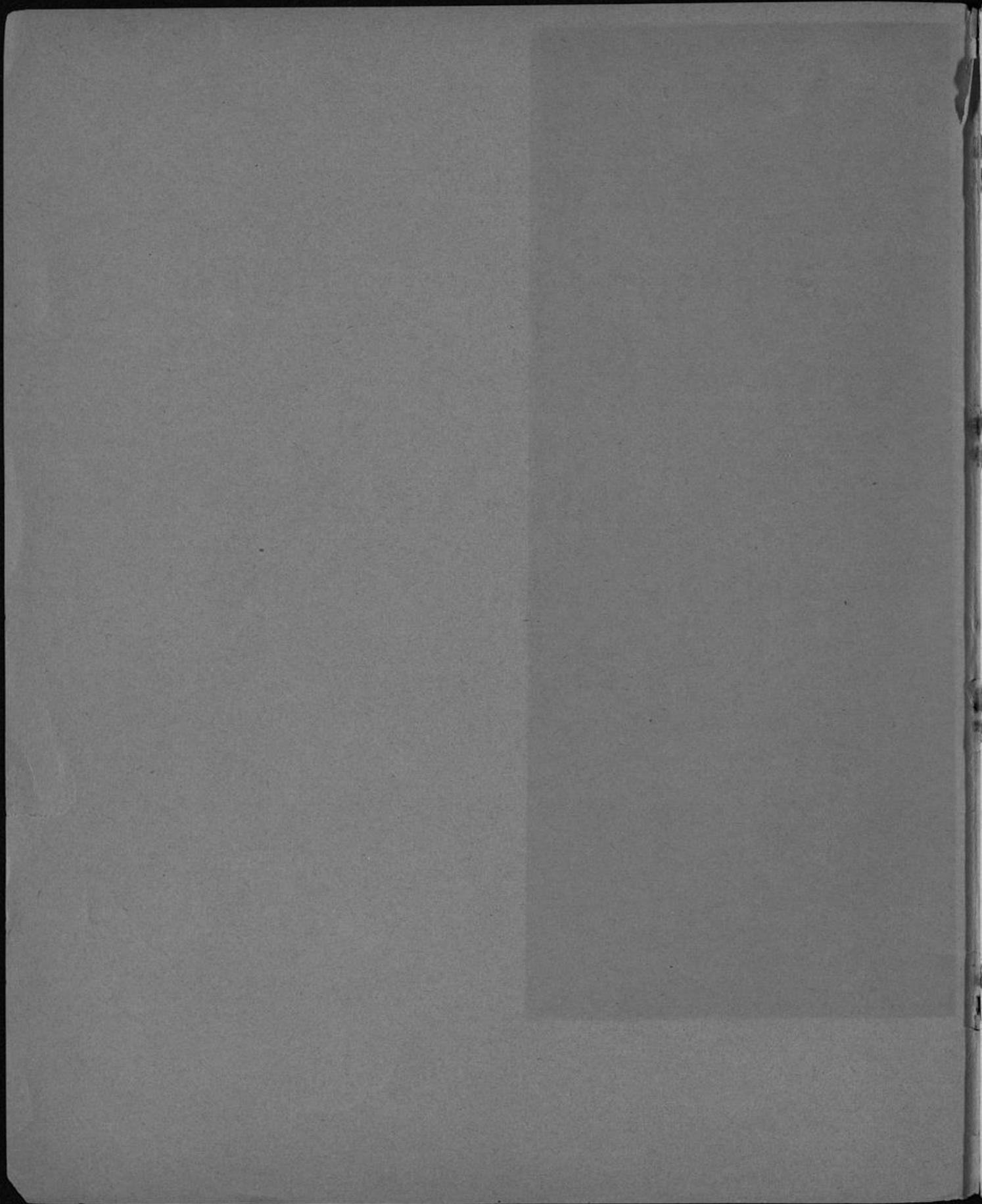


Schul. Pro.

15

Gedruckt bei August Bagel in Düsseldorf

9d4
0014



Ostern 1900.

Städtische Oberrealschule

zu

Düsseldorf.



Jahresbericht

für das Schuljahr 1899|1900

erstattet von

Direktor Hugo Viehoff.



Inhalt:

1. Zur Behandlung des Klimas bei dem Unterrichte in der Erdkunde Deutschlands, von Prof. Karl Rambke.
2. Schulnachrichten, vom Direktor.



L. Pr. 15
2 B

Landes- u. Stadt-
Bibliothek
Düsseldorf

05.1434.

Zur Behandlung des Klimas bei dem Unterrichte in der Erdkunde Deutschlands.

In neuester Zeit hat das Studium der Erdkunde einen gewaltigen Aufschwung genommen, und während man diese früher nur als eine Hilfswissenschaft der Geschichte betrachtete, ist ihr jetzt längst durch eine überaus stattliche Anzahl bedeutender Werke ein ganz anderer Charakter und ungleich vielseitigerer Inhalt verliehen und unter den selbständigen Wissenschaften ein ehrenvoller Platz erkämpft worden. Das ist nun für ihren Betrieb in der Schule nicht ohne weitreichende Folgen geblieben; denn was die Koryphäen der Wissenschaft mit Scharfsinn und mühevoller Arbeit erforscht haben, das haben die Vertreter der Schule für den Unterricht der Jugend zu verwerten gesucht, und die Berichte über die Direktorenversammlungen, eine lange Reihe von teils in Programmen, teils in Zeitschriften veröffentlichten Abhandlungen und zahlreiche Lehrbücher legen Zeugnis davon ab, mit welchem Ernste und Eifer ihrerseits diese Sache behandelt worden ist. Wer daher heute ein bereits vor Jahrzehnten herausgegebenes und für den Schulunterricht bestimmtes geographisches Lehrbuch mit einem kürzlich erschienenen vergleicht, dem wird sofort eine zwischen ihnen herrschende Verschiedenheit auffallen. Dort findet er nämlich die Statistik und die politische Erdkunde gegenüber der physischen und physikalischen unverhältnismäßig bevorzugt, hier aber sieht er diese beiden nicht mehr so zurückgesetzt. Das früher den ganzen Lehrstoff überwuchernde statistische Material und somit auch die meistens zwecklosen Anforderungen an das Gedächtnis sind jetzt auf ein bescheideneres Maß zurückgeführt, und statt ihrer bietet man vielfach solche Gegenstände, deren Besprechung zum Nachdenken veranlaßt, und deren Kenntnis ohne dasselbe nicht erworben werden kann; denn der Begriff „Erdkunde“ ist eben mit der Zeit ein anderer geworden, und das Verständnis dessen, was er heutzutage umfaßt, läßt sich nur dadurch erreichen, daß man das Denkvermögen ungleich mehr als das Gedächtnis anstrengt und letzteres nur soweit in Anspruch nimmt, als es sich um das Auswendiglernen von durchaus unerläßlichen Namen und Zahlen oder von wirklich nutzbringenden Angaben handelt, bei deren Einprägung zugleich die Verstandesthätigkeit angeregt wird. Freilich haben sich die neueren Lehrbücher noch nicht sämtlich von dem alten Jopse der Statistik frei gemacht. So wird z. B. noch in einem von ihnen, das sonst große Vorzüge aufweist, dem Schüler allein in dem das Königreich Preußen behandelnden Abschnitte das Bekanntwerden mit den Einwohnerzahlen von über 130 Städten zugemutet, unter denen sich sogar Ortschaften mit nur 4000 Einwohnern befinden, und diese Zahlen sind nicht etwa am Schlusse des betreffenden Paragrphen tabellarisch zusammengestellt, sondern in den Text eingestreut, so daß ihre Nichtberücksichtigung dadurch erschwert wird. Die meisten Herausgeber aber haben, wie schon gesagt ward, den das Gedächtnis ganz nutzlos belastenden Stoff größtenteils über Bord geworfen und vorzugsweise solche Dinge erwähnt, an die der Vortrag des Lehrers erklärend und belehrend anknüpfen kann. Indes möchte ich noch ein weiteres Fortschreiten auf dieser jetzt eingeschlagenen Bahn befürworten und die klimatischen Verhältnisse mehr als bisher berücksichtigt sehen. Gehen die Lehrbücher in dieser Hinsicht voran, so werden die nach ihnen Unterrichtenden dem gegebenen Beispiele folgen und dadurch ihren Vortrag um ein sehr belebendes und fruchtbringendes Element bereichern. Natürlich dürfen nicht alle Länder gleichmäßig bedacht werden, sondern man muß sich bei den außereuropäischen Erdteilen auf das Allerwichtigste und kaum zu Uebergehende beschränken, das Klima Europas dagegen schon genauer betrachten und Deutschland wiederum den anderen europäischen Ländern gegenüber bevorzugen. Diese stufenförmige Erweiterung des einschlägigen Stoffes bieten die vorhandenen Lehrbücher nicht in hinlänglicher Weise; die meisten enthalten zwar in Bezug auf Asien, Afrika, Amerika und Australien und allenfalls auch noch betreffs der außerdeutschen Gebiete Europas ausreichende Angaben, nicht aber hinsichtlich des deutschen Reiches. Da nun der an einer Schule eingeführte Lehrsaden den Unterricht sehr beeinflusst, so verfällt dieser leicht in denselben Fehler. Das darf jedoch nicht geschehen; denn der Schüler kann gewissermaßen Anspruch darauf erheben, daß ebenso wie in betreff der übrigen Zweige der Erdkunde auch bezüglich des Klimas ihm über sein Vaterland reichlicherer Aufschluß gegeben wird als über andere Gebiete.

Auf diese berechtigte Forderung eingehend, will ich im folgenden anzugeben versuchen, welche Stellung im Unterrichte der Lehrer meines Erachtens dem Klima Deutschlands zuzuweisen hat, wo er es mit Erfolg besprechen kann, was für Kenntnisse dabei vorausgesetzt werden müssen, wie im einzelnen unter gleichzeitiger Mitteilung des zu Erwähnenden bei der zusammenhängenden Durchnahme des Gegenstandes zu verfahren ist, und welchen Nutzen eine genauere Behandlung desselben gewährt.

Was nun den zuerst erwähnten Punkt betrifft, so würde festzustellen sein, welches Maß von Berücksichtigung man den klimatischen Verhältnissen zu erteilen hat, d. h., ob der Lehrer sie nur bei jeder dazu passend erscheinenden Gelegenheit berühren und, so zu sagen, bruchstückweise seinen übrigen Ausführungen einflechten oder das in Bezug auf sie Erforderliche bloß nach beendigter Durchnahme der sonstigen Erdkunde Deutschlands und dann aber natürlich im Zusammenhange mitteilen, oder ob er sowohl dieses als auch jenes thun soll. Nach meiner Ansicht dürfte das Betreten des ersten Weges wohl den Vortrag beleben, indes keineswegs ein Gesamtbild von dem Klima Deutschlands geben, während das an zweiter Stelle angeführte Verfahren allerdings den letzteren Vorteil bieten, dafür aber dem im Laufe des Jahres erteilten Unterrichte einen wichtigen Hebel zur Anregung der Aufmerksamkeit und des Interesses für die Erdkunde entziehen würde. Daher halte ich den dritten Weg für den besten; denn er vereinigt die Vorzüge der beiden anderen, ohne ihre Nachteile zu besitzen.

Auf welcher Stufe sollen nun aber die fraglichen Belehrungen stattfinden? Untertertia eignet sich nicht dazu, weil dort von der Erdkunde Deutschlands bloß die politische in Betracht kommt und überdies nur kurz wiederholt wird, außerdem aber ein Zusammenhang zwischen ihr und dem Klima unseres Landes doch etwas gewaltsam hergestellt werden müßte und ferner die Berücksichtigung des letzteren der Besprechung der außer-europäischen Erdteile, des eigentlichen Pensums dieser Klasse, zu viel Zeit entzöge. Dieser letzte Grund fällt für mich um so mehr ins Gewicht, als ich jenes Pensum schon um die deutschen Kolonien erweitert sehen möchte, deren Verbindung mit ihm doch wohl natürlicher und näherliegend genannt werden kann als ihr Anschluß an die physische Erdkunde Deutschlands, die Aufgabe der Obertertia.

Hier möge mir gestattet sein, etwas von meinem Thema abzuschweifen und zu bemerken, daß eine diesen Wunsch verwirklichende Änderung des Lehrplanes an die Untertertia keine zu großen Anforderungen stellen würde, wenn der Unterricht sich auf eine kurze, nur das hauptsächlichste berührende Betrachtung des Klimas sowie der Bodenverhältnisse, Produkte und Bewohner unserer Schutzgebiete beschränkt und sich nicht denjenigen Lehrbüchern anschließt, welche die deutschen Kolonien verhältnismäßig ausführlicher behandeln als das deutsche Reich. Das letztere Verfahren schießt nach meiner Ansicht weit über das Ziel hinaus; denn die Erweckung eines regen Interesses für unsere Kolonialpolitik, die auch ich befürworte und zu erstreben suche, läßt sich ohne solche Weiltätigkeit erreichen, und außerdem ist eine genaue Bekanntschaft mit den Schutzgebieten, obschon an sich nützlich, für den Schüler doch viel unwichtiger als eine gründliche Kenntnis der geographischen Verhältnisse seines Vaterlandes. Darum dürfte es kaum zu billigen sein, wenn in einem Lehrbuche, wie es thatsächlich geschieht, den Kolonien 14 und dem deutschen Reiche selber nur 36 Seiten gewidmet werden und dieses Verhältnis in der nächsten Auflage, nachdem wir mittlerweile wieder verschiedene Inselgruppen erworben haben, sich voraussichtlich noch mehr zu Gunsten der Schutzgebiete verschieben wird, so daß sie dann beinahe halb so viel Raum einnehmen wie das Reich. Da braucht bloß noch der Lehrer auf jene auch ungefähr halb so viel Zeit zu verwenden wie auf dieses, und ein bedenklicher Mißerfolg des Unterrichts in der Erdkunde tritt zu Tage: der Schüler wird in Togo, Kamerun u. s. w. gut zu Hause sein, in seinem Vaterlande aber keineswegs. Deshalb bringe man, um nicht zu diesem Übelstande den Grund zu legen, betreffs der überseeischen Besitzungen in den Lehrbüchern nur solche Dinge vor, deren Kenntnis ihn über den Wert und die Bedeutung aufklärt, welche sie für uns haben. Wie überflüssig ist z. B. die Erwähnung eines auf der winzigen Insel Nauru liegenden, 70 m hohen Berges, der „allenthalben dem Beschauer anmutige Landschaften darbietet“!

Doch kehren wir zurück zu der Frage, wo das Klima Deutschlands besprochen werden soll. Da Untertertia nicht die passende Klasse ist, so würde es sich nur noch um Quinta, Obertertia und Untersekunda handeln, weil das Pensum der Quarta ja bloß die Erdkunde der außerdeutschen Länder Europas umfaßt. Der Quintaner kann jedoch einer etwas eingehenderen Berücksichtigung des Klimas nicht das nötige Verständnis entgegenbringen; sein Kopf würde dabei zu einem Tummelplatze verworrenen Gedanken werden, und so blieben nur noch zwei Klassen übrig.

Von diesen beiden aber kommt Untersekunda kaum in Frage, weil hier die physische Erdkunde Deutschlands, mit welcher sonst eine Betrachtung der klimatischen Verhältnisse am leichtesten und ohne jeden Zwang sich verbinden läßt, doch einen zu geringen Bestandteil des Jahrespensums ausmacht und man deshalb höchstens zu einer kurzen Wiederholung und Befestigung von früher Durchgenommenem die nötige Zeit gewönne. Daher wäre die Behandlung des Klimas nach Obertertia zu verlegen. Diese Klasse eignet sich dazu; denn die physische Erdkunde Deutschlands, die fast ausschließlich ihre Aufgabe bildet und sie, falls man die deutschen Kolonien der Untertertia zuwiese, ganz allein bilden würde, giebt sehr oft Anlaß und Gelegenheit zu Belehrungen über Temperatur, Winde und Regenhöhen, und außerdem findet man hier auch schon ein hinreichendes Verständnis und Interesse für diese Dinge.

Damit aber der Lehrer bei der geringen Anzahl der ihm zur Verfügung stehenden Stunden sein Ziel erreichen kann, ist es nötig, daß er manches als bekannt voraussetzen darf.

Vor allem muß die anfangs bei sehr vielen, ja fast bei allen Schülern vorhandene und auch später noch oft wiederkehrende irrige Ansicht, die Wärmeverhältnisse eines Ortes würden lediglich durch seine Entfernung vom Äquator bedingt, schon in Quarta und Untertertia möglichst beseitigt sein. Deshalb ist bereits in diesen beiden Klassen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie nicht ausschließlich von der geographischen Breite, sondern auch von anderen Umständen abhängen und infolge verschiedener Höhenlage und ungleicher Entfernung vom Ocean sowie der Einwirkung von Meeres- und Luftströmungen zwei Orte von gleicher Breite in klimatischer Hinsicht sehr voneinander abweichen können. Zur Erklärung des Einflusses der See und der von ihr her wehenden Winde auf die Temperatur und überhaupt auf das Klima ihr nahe liegender Länder eignen sich Besprechungen des Golfstromes, des Kuro-Schiwo und der Monsune. Bei der Erwähnung jener beiden Meeresströmungen teile man daher mit, daß sie die gewissermaßen in ihnen aufgespeicherte Wärme der Tropen in höhere Breiten führen und jeder Kubikmeter ihres Wassers, der dabei um einen Grad erkaltet, durch diese Wärmeabgabe die Temperatur von 3000 Kubikmetern Luft um einen Grad erhöht, und man setze dabei auseinander, wie die Seewinde die durch Verdunstung entstandenen Wasserdämpfe in die benachbarten Küstländer tragen, dort reichliche Niederschläge verursachen, die Sonnenhitze und Winterkälte mildern und zuweilen auf verhältnismäßig schmalen Räume, wie z. B. in Skandinavien, große klimatische Gegensätze hervorrufen. Die hohe Bedeutung der Luftströme ist besonders bei den Monsunen zu betonen; denn nur dann, wenn deren Einwirkung auf die von ihnen berührten Gebiete gebührend hervorgehoben ist, vermag ja der Schüler einzusehen, warum der Südosten Asiens an Üppigkeit der Vegetation, Reichtum der Tierwelt und Dichte der Bevölkerung dem Nordwesten so sehr überlegen ist.

Indes darf man, auch wenn in dieser Weise vorgearbeitet worden ist, die Bekanntschaft mit der Thatsache, daß neben der Polhöhe auch noch andere Umstände auf das Klima und speciell auf die Temperatur eines Landes von Einfluß sind, doch nicht als ein völlig sicheres Besitztum des Obertertiäners betrachten und etwa von einer nochmaligen Erklärung derselben absehen; vielmehr ist eine solche gleich bei der ersten passenden Gelegenheit und auch sonst öfters zu geben. Nur muß man sich auf bereits Durchgenommenes stützen und ihr mehr den Charakter einer Wiederholung verleihen können, bei welcher früher Gelerntes bloß wiederaufgefrischt, befestigt und erweitert zu werden braucht. Eine recht häufige Bekämpfung der oben erwähnten falschen Ansicht aber ist auch hier notwendig, weil ohne deren gänzliche Beseitigung eine hinreichend klare Vorstellung von unseren klimatischen Verhältnissen, die ja in hervorragendem Maße durch jene vorhin an zweiter Stelle genannten Faktoren mit bestimmt werden, sich nicht erzielen läßt.

Von diesem Gesichtspunkte gehe man aus und verfare von Anfang an im einzelnen so, daß der Schüler zwar den Einfluß der geographischen Breite vollauf würdigen lernt, dabei aber doch auch von dem letzten Reste jener unrichtigen Meinung befreit wird.

Deshalb möge ihm, nachdem der einschlägige Stoff in seinen einzelnen Teilen bereits vorher bei dazu geeigneten Gelegenheiten berücksichtigt worden ist, bei der gegen Ende des Jahres erfolgenden zusammenhängenden Betrachtung desselben zuerst mitgeteilt werden, daß die Lage Deutschlands in der nördlichen Hälfte der gemäßigten Zone am meisten für sein Klima bestimmend ist, dieses also nur gemäßigt sein kann und die mittlere Jahreswärme im ganzen 8 bis 9° beträgt. Gleich darauf aber muß mit Nachdruck hervorgehoben werden: „Innerhalb der Grenzen unseres Landes nimmt die durchschnittliche Jahrestemperatur bei wachsender Entfernung vom Äquator nur wenig ab, ja hier und da sogar etwas zu, und im allgemeinen ist der betreffs ihrer zwischen dem Süden und Norden obwaltende Unterschied nur unbedeutend.“ Dies beweise man dann durch Gegenüberstellung der Jahresmittel weit voneinander entfernter Orte, die ungefähr unter demselben Meridian liegen. Passende Beispiele sind diejenigen folgender Städte:

| | | | |
|--------------------|----------------|-----------|-----------------|
| Basel ¹ | . . . (9,4°) | und Emden | . . . (8,6°), |
| Strassburg | . . . (9,8°) | „ Münster | . . . (9,3°), |
| Stuttgart | . . . (10°) | „ Altona | . . . (9°), |
| München | . . . (7,5°) | „ Lübeck | . . . (8,1°). |

Damit aber die hierdurch erweckte richtige Anschauung von der jährlichen Verteilung der Wärme sich möglichst befestige, werde noch hinzugefügt, daß die Abnahme der letzteren nach Norden hin, wo sie sich auch zwischen zwei Orten zeigt, doch nirgends so beträchtlich ist, wie man sie bisweilen außerhalb Deutschlands bei dem nämlichen Breitenunterschiede findet, und dabei kann zum Vergleiche auf Astrachan und Saratow hingewiesen werden, deren Jahresmittel (9,3° bzw. 5,4°) fast um vier Grade voneinander abweichen, obwohl ihr Breitenabstand kaum größer ist als derjenige Stuttgarts von Altona.

¹ Da Basel unmittelbar an der Grenze liegt, so darf es wohl noch mit in den Kreis der Betrachtung gezogen werden.

Alsdann ist jedoch auch zu erklären, warum die Verschiedenheit zwischen den Jahrestemperaturen des südlichen und des nördlichen Deutschlands so gering ist; denn sonst würde man ja nur die Thatsache dieser Geringfügigkeit feststellen und somit bloß etwas bieten, was sich lediglich mit dem Gedächtnisse erfassen läßt. Es möge daher zunächst gesagt werden, daß erstens die Alpen nicht nur Süddeutschland der Einwirkung des Mittelmeerklimas entziehen, sondern durch häufige Herabsendung kalter Winde auch ihrerseits noch erkältend auf dasselbe einwirken, zweitens aber dieser Teil unseres Vaterlandes gebirgiger ist und höher liegt und auch schon deshalb verhältnismäßig kühl ist. Beides begreift der Schüler leicht, wenn er schon früher Belehrungen über den Einfluß eines Gebirges auf das Klima der ihm vorgelagerten Landschaften erhalten und außerdem erfahren hat, daß die Temperatur bei zunehmender Höhe auf je 100 m um $\frac{1}{2}^{\circ}$ abnimmt. Ist ihm somit klar geworden, daß Süddeutschland in Bezug auf Erwärmung durch die Alpen sowie durch seine höhere Lage beeinträchtigt wird und daher der Vorzug der niedrigeren geographischen Breite dort nicht recht zur Geltung kommt, so muß er erkennen lernen, wie andererseits bei Norddeutschland der Nachteil der höheren Breite durch die tiefere Lage und namentlich, was besonders für den Nordwesten gilt, durch den Einfluß des Meeres so ziemlich aufgewogen wird. Es müßte ihm also vor allem auseinandergesetzt werden, wie die Wärme des Golfstromes dem ebenen Norddeutschland von den hier durch kein Gebirge aufgehaltenen West- und Südwestwinden bis weit ins Innere hinein zugeführt wird.

Nunmehr wäre aber anzugeben, daß neben der geringen Temperaturerniedrigung, die nordwärts vor sich geht, auf den Breitengraden eine zwar auch nicht bedeutende, jedoch immerhin beträchtlichere Wärmeabnahme in östlicher Richtung stattfindet und deshalb zwischen dem Westen und Osten Deutschlands auch ein etwas größerer klimatischer Gegensatz besteht als zwischen seinem Süden und Norden. Dies kann durch Anführung der durchschnittlichen Jahrestemperaturen einiger Orte von annähernd gleicher Polhöhe bewiesen werden, z. B. derjenigen von

Strasbourg (9,8^o), Augsburg (8^o) und München (7,5^o),
Mannheim (10,5^o) und Nürnberg (8,9^o),
Münster (9,3^o), Berlin (8,9^o) und Posen (7,9^o),
Emden (8,6^o), Schwerin (8,2), Ronitz (6,6^o) und Arys¹ (6,1^o).

Doch darf man sich wiederum nicht auf die bloße Mitteilung der in Rede stehenden Thatsache und einiger sie bestätigenden Beispiele beschränken, sondern es muß auch hier wie überhaupt immer eine zum Nachdenken anregende Erklärung derselben folgen. Demnach wäre darauf aufmerksam zu machen, daß der Westen und besonders der Nordwesten Deutschlands noch in hohem Maße an dem ziemlich gleichmäßig warmen oceanischen Klima der atlantischen Küstenländer teilnimmt, ostwärts dagegen diese Teilnahme immer geringer wird und der die Luftwärme herabdrückende Einfluß des Binnenlandklimas der großen osteuropäischen Tiefebene sich mehr und mehr fühlbar macht. Diesem Grunde ist noch hinzuzufügen, daß in Süddeutschland der Westen auch schon infolge seiner tieferen Lage eine höhere Jahreswärme besitzt als der Osten.

Jetzt muß aber bemerkt werden, daß die Kenntnis der Jahrestemperatur allein noch keine richtige Anschauung von den an einem Orte herrschenden Wärmeverhältnissen verleiht, sondern in verschiedenen Gegenden dasselbe Jahresmittel durch sehr ungleiche Temperaturen der einzelnen Jahreszeiten hervorgebracht werden kann. Dies wird am besten an ausländischen Orten verdeutlicht, weil Sommer und Winter in Deutschland sich nicht so schroff gegenüberstehen. Ein treffendes Beispiel bieten Thronbjem und Drenburg, die zwar eine gleiche mittlere Jahreswärme (5^o) besitzen, dabei jedoch betreffs der Differenz zwischen dem wärmsten und dem kältesten Monat (15^o bzw. 35^o) sich sehr unterscheiden. Hieran sieht der Schüler, wie nötig es ist, sich auch über die Temperaturen der einzelnen Jahreszeiten zu unterrichten, wenn man von den Wärmeverhältnissen irgend eines Ortes eine zutreffende Vorstellung gewinnen will.

So möge denn nun seine Aufmerksamkeit ihnen zugewandt und dabei gleich anfangs die auch in Bezug auf sie statthabende Geringfügigkeit des Unterschiedes zwischen dem Süden und Norden hervorgehoben werden.

Darauf erwähne man, daß in Hinsicht auf Sommerwärme der erstere nicht überall vor dem letzteren bevorzugt ist, sondern teilweise gar nichts vor diesem voraus hat und sogar von ihm übertroffen wird, und führe das etwa mit folgenden Worten aus: „Die durchschnittliche Juliwärme der Rheingegenden von Basel bis Köln (19^o), wo der Sommer am frühesten beginnt, ist zwar der des nordwestlichen Deutschlands (17^o), da hier die durch die Winde von dem benachbarten Meere reichlich herbeigeführten Wolken die Wirksamkeit der Sonnenstrahlen abschwächen, um zwei Grade überlegen; die der schwäbisch-bayrischen Hochebene (17^o) aber, wo die Bodenerhebung abkühlend wirkt und der Einfluß oft von den Alpen herabkommender kühler Luftströme sich fühlbar macht, ist der des Ostseegestades nur ungefähr gleich und wird von derjenigen Mitteldeutschlands

¹ Arys am Spirdingsee.

und Schlesiens (18° bis $18,5^{\circ}$) sogar überragt. Diesen Angaben können zur weiteren Befräftigung des Gesagten die Julimittel nachstehender Städte hinzugefügt werden:

Strasbourg ($19,2^{\circ}$) und Hamburg ($17,3^{\circ}$),
Augsburg ($17,4^{\circ}$), Lübeck ($17,4^{\circ}$) und Königsberg ($17,3^{\circ}$),
München ($17,3^{\circ}$), Leipzig 18° und Breslau ($18,5^{\circ}$).

Bei der Behandlung des Winters gehe man ebenfalls vom Rheingebiete aus, in dessen tiefer liegenden Teilen die Temperatur im Januar durchschnittlich über $+0^{\circ}$ beträgt und an besonders begünstigten Orten sogar bis zu $+1,7^{\circ}$ steigt, anderwärts dagegen unter -1° sinkt. Diesem Gebiete wäre der Nordwesten gegenüberzustellen, wo die mittlere Januartemperatur zwar nirgends die Höhe von $+1,7^{\circ}$ erreicht, immerhin aber an einzelnen Stellen $+1^{\circ}$ übersteigt und fast allerorten über $+0^{\circ}$ beträgt. Schon hierbei nimmt der Schüler wahr, daß das Rheingebiet allerdings teilweise einen wärmeren Winter hat, als er weiter nordwärts irgendwo vorkommt, seine höher gelegenen Landschaften indes einen kälteren als die niedrigen Ebenen des Nordwestens besitzen und also in Westdeutschland die Wintertemperatur nicht durchweg nach Norden abnimmt. Doch suche man seine Wahrnehmung noch zu befestigen, und dies läßt sich erreichen, wenn die Januarmittel von

Tübingen ($-1,7^{\circ}$), Mannheim ($+0,4^{\circ}$), Würzburg ($+0,3^{\circ}$), Koblenz ($+1,6^{\circ}$) und Köln ($+1,7^{\circ}$) denen von

Münster ($+1,2^{\circ}$), Emden ($+0,5^{\circ}$), Bremen ($+0,1^{\circ}$) und Altona ($+0,1^{\circ}$)

gegenübergestellt werden und als Grund für die verhältnismäßige Milde der Winter des Nordwestens neben stellenweise vorhandenen örtlichen Einflüssen hauptsächlich die geringere Entfernung vom Meere angegeben wird. Er muß also einsehen lernen, wie die von der benachbarten Nordsee gesandten Wolken und Nebel sich wie ein Schirm zwischen der erwärmten Erde und dem kalten Himmelstraume ausbreiten, die Ausstrahlung der Wärme gegen diesen in den langen Winternächten verhindern und dadurch auf die Temperatur der kalten Jahreszeit erhöhend einwirken.

Das Ausdehnen dieser Betrachtung auf das übrige Deutschland wird ihn davon überzeugen, daß hier der Süden an Winterkälte den ihm nördlich vorgelagerten Gebieten noch weniger nachsteht, ja im ganzen ihnen überlegen ist und nur der Nordosten des Reiches von noch stärkerer Kälte heimgesucht wird. Man kann dabei anführen, daß die mittleren Januartemperaturen der am Fuße der Alpen liegenden Hochebene und des oberen Maingebietes, da hier die Nähe eines Hochgebirges, die höhere Lage und das fast gänzliche Fehlen des Einflusses der See die Froßbildung begünstigen, um $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Grade niedriger sind als diejenigen Nordthüringens, Sachsens, Brandenburgs und des westlichen Teiles der Ostseeküste bis zur Weichselmündung, mit den Januarmitteln Schlesiens, Posen und des südlichen Westpreußens aber, wo das Klima schon mehr kontinental ist, ungefähr übereinstimmen und an Strenge bloß von den in Ostpreußen vorkommenden überboten werden. Zu Beispielen, welche diese Angaben bestätigen, eignen sich die Januarmittel von

Augsburg ($-3,5^{\circ}$), München (-3°) und Nürnberg ($-2,3^{\circ}$),
Erfurt ($-1,2^{\circ}$), Leipzig ($-1,2^{\circ}$), Berlin ($-0,8^{\circ}$), Lübeck (-1°), Stettin ($-1,5^{\circ}$) und Danzig ($-1,9^{\circ}$),
Breslau ($-2,1^{\circ}$), Ratibor ($-3,4^{\circ}$), Posen ($-2,6^{\circ}$) und Konitz ($-3,5^{\circ}$),
Königsberg ($-3,9^{\circ}$) und Arns ($-5,6^{\circ}$).

Erst nachdem der Schüler somit eingesehen hat, daß von einer in gleicher Weise nach Norden stetig fortschreitenden Änderung der Sommer- und Wintertemperatur keine Rede sein kann, ist ihm mitzuteilen, daß jene, abgesehen von dem in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung einnehmenden Rheingebiete, wo der Sommer am wärmsten ist und die mittlere Julitemperatur an einigen Stellen wie in Mannheim und Würzburg 20° beträgt, im allgemeinen nach Osten hin zu, diese aber in der nämlichen Richtung abnimmt.

Ersteres möge durch Anführung der Julimittel einiger Orte von ungefähr gleicher Breite, beispielsweise derjenigen von

Münster ($17,5^{\circ}$), Hannover ($17,9^{\circ}$) und Berlin $18,8^{\circ}$

oder von

Cassel ($17,3^{\circ}$), Erfurt ($17,7^{\circ}$), Leipzig (18°) und Breslau ($18,5^{\circ}$)

bewiesen und damit begründet werden, daß mit der wachsenden Entfernung vom Ocean eine entsprechende Abschwächung des Einflusses der dorthier kommenden, die Sommerhitze mildernden Luftströmungen Hand in Hand geht und daher der Übergang zum Binnenlandklima Osteuropas mit seinen heißen Sommern sich in immer steigendem Maße geltend macht.

Ebenso weise man die nach Osten erfolgende Abnahme der Wintertemperatur an den Januarmitteln verschiedener Orte von annähernd gleicher Polhöhe nach und benutze dazu die von

Mannheim (+ 0,4°) und Nürnberg (- 2,8°),
 Köln (+ 1,7°), Erfurt (- 1,2°) und Breslau (- 2,1°),
 Emden (+ 0,5°), Stettin (- 1,5°), Königs (- 3,5°) und Arys (- 5,6°).

Als Grund für dieses in westöstlicher Richtung sich fortsetzende Sinken des Thermometers werde dann Nachstehendes angegeben: „Ostwärts treten die vom Atlantischen Ocean her wehenden warmen Winde während des Winters immer seltener auf, wohingegen die aus dem Innern des Continents kommenden kalten Luftströme sich mehr und mehr fühlbar machen.“

Hiernach ist die Besprechung der Jahreswärme kurz wieder aufzunehmen und der Schüler darüber aufzuklären, daß sie schon deshalb nach Osten sich verringert, weil die nach dieser Richtung stattfindende winterliche Abnahme der Temperatur größer ist als deren ebendahin vor sich gehende sommerliche Zunahme. Da er nun aber bereits früher erfahren hat, daß daneben die Jahresmittel im allgemeinen auch nach Norden hin, obschon nicht in gleichem Maße, so doch immerhin um ein geringes niedriger werden, so zieht er jetzt ohne Schwierigkeit aus dem bisher Gesagten den Schluß: „In Deutschland nimmt die durchschnittliche Jahrestemperatur im ganzen von Südwesten nach Nordosten ab.“ Die Kenntnis dieser Thatsache suche man darauf möglichst zu sichern, indem man die letztere nach vorausgegangener Erklärung des Begriffs „Isotherme“ gewissermaßen veranschaulicht durch die Angabe: „Die Jahresisotherme von 10° zieht durch die Rheingegenden, die von 9° die Elbe entlang, die von 8° die Oder aufwärts, und nur im Nordosten des Reiches sinkt die Mittelwärme des Jahres noch tiefer, nämlich bis gegen 6° herab.“ Empfehlenswert ist es aber, dann noch ausdrücklich zu betonen, daß auch die in südwest-nordöstlicher Richtung vorkommenden größten Gegensätze, obgleich sie die zwischen dem Süden und Norden sich ergebenden etwas übertreffen, im Verhältnis zu der Ausdehnung des in Betracht kommenden Gebietes nicht besonders hervorragend, vielmehr der Unterschied zwischen der höchsten (10 bis 11°) und niedrigsten (6 bis 7°) mittleren Jahreswärme, wenn man von den höheren Gebirgsrücken abieht, bloß etwa 4° beträgt und Deutschland also, da seine einzelnen Teile betreffs der Differenz zwischen dem wärmsten und dem kältesten Monat ebenfalls keine bedeutenden Verschiedenheiten aufweisen, im allgemeinen eine ziemlich gleichmäßige Wärme besitzt.

Daß wir diese annähernde Übereinstimmung größtenteils den bei uns vorherrschenden West- und Südwestwinden zu verdanken haben, ist nun freilich aus dem Vorhergehenden schon ersichtlich geworden; indes dürfte es doch ratsam sein, dies jetzt nochmals hervorzuheben und auch genauer zu erklären, wodurch ihnen ein so weitreichender Einfluß ermöglicht wird. Es wäre also zu zeigen, wie sie durch die Konfiguration des Bodens in stand gesetzt werden, selbst noch auf das östliche Deutschland einzuwirken und ihm dadurch eine höhere Temperatur zu verleihen, als es sonst erhalten würde. Man müßte daher auf die weite Ausdehnung der norddeutschen Tiefebene sowie auch darauf hinweisen, daß jene Luftströme an den mitteldeutschen Gebirgen, da diese meistens nach Westen hin sanft abfallen, keine unübersteigbare Schranke finden und sich deshalb in Norddeutschland infolge der Flachheit desselben, wenn auch in immer schwächer werdendem Maße, noch weit nach Osten hin bemerkbar machen, trotzdem sie im Winter bei ihrem Zuge über die kahle Landfläche mehr und mehr an Wärme verlieren.

Die Kenntnis dieses unmittelbaren Einflusses der Luftströmungen auf die Verteilung der Wärme befähigt aber den Schüler noch nicht, ihre klimatische Bedeutung vollkommen zu würdigen, sondern das vermag er erst dann, wenn er eingesehen hat, wie sie auch die festen und flüssigen Bestandteile der Erdoberfläche miteinander in Verbindung bringen und die Ordner der Niederschläge werden.

Es ist ihm deshalb zunächst zu sagen, daß die West- und Südwestwinde, weil sie auf ihrem Wege über den Ocean die infolge von Verdunstung aus demselben aufsteigenden Wasserdämpfe mit sich fortführen, einen ungemein großen Feuchtigkeitsgehalt haben, und alsdann wäre anzugeben, wodurch jene Dämpfe in Niederschläge verwandelt werden. Was dies betrifft, so wird er, besonders wenn in Quarta und Untertertia entsprechend vorgearbeitet ist, leicht verstehen, wie eine Abkühlung ihre Verdichtung bewirkt und sich dann Wassertropfen oder, falls die Abnahme der Temperatur bis unter - 0° fortgeschreitet, kleine Eiskugeln bilden, die wegen ihrer Schwere nicht mehr in der Luft schweben können, sondern als Regen bezw. Schnee herabfallen.

Darauf belehre man ihn über die räumliche Verbreitung der Niederschläge und beginne mit der Betrachtung des nördlichen Flachlandes. Hierbei muß es ihm nun sehr begreiflich vorkommen, daß unweit der Nordseeküste, wo die Winde ihren ursprünglichen Gehalt an Feuchtigkeit noch unvermindert besitzen, schon eine unbedeutende Temperaturerniedrigung genügt, um einen beträchtlichen Teil jener Dämpfe zur Ausscheidung zu bringen. Ferner wird es ihm selbstverständlich erscheinen, daß die Luftströmungen nach einer so starken Einbuße den weiter landeinwärts liegenden Gegenden von ungefähr gleicher Meereshöhe nicht mehr ein ebenso großes, sondern nur ein immer geringer werdendes Maß von Niederschlägen gewähren können und dieser Vorgang bloß in stärker

bewaldeten Landschaften, da hier die Luft kühler ist, eine Änderung erfahren kann. Ist er somit mühelos zu dieser Einsicht gelangt, so befestige man nach vorheriger Erläuterung des Begriffs „Regenhöhe“ seine Kenntnis des nach Osten sich vollziehenden Abnehmens der Niederschläge durch Mitteilung einiger Regenhöhen, die dasselbe deutlich hervortreten lassen, und wähle dazu die von

Münster (69 cm), Berlin (60 cm) und Posen (51 cm).

Gleich nachher muß er jedoch darüber aufgeklärt werden, daß im übrigen Deutschland die Unebenheit des Bodens eine ebensolche ziemlich stetig nach Osten fortschreitende Abnahme der Niederschläge nicht zuläßt, sondern hier das Relief des Landes eine unregelmäßigere und mehr sprunghafte Verteilung derselben bewirkt und oft schon bei mäßiger Entfernung große Gegensätze hervorruft, wobei auf die Regenhöhen von

Straßburg (67 cm), Würzburg (40 cm) und Nürnberg (60 cm)

hingewiesen werden kann.

Diese Aufklärung ist keine schwierige Aufgabe; denn da ihm über den bei zunehmender Höhe eintretenden Wechsel der Temperatur schon früher das Nötige mitgeteilt worden ist, so versteht er vollkommen, daß die Wasserdämpfe jedesmal, wenn die Winde beim Hineinwehen in das Innere des Landes auf höher gelegene Gegenden stoßen und diese zu übersteigen suchen, auch in kühlere Regionen hinaufgeführt werden, sich dort zu Wolken und Niederschlägen verdichten und jenen Landschaften mehr Regen bringen als den tiefer liegenden. Es wird ihm also ohne weiteres klar, warum die Regenhöhe in den Gebirgsländern oft über 1 m betragen und auch auf der schwäbisch-bayrischen Hochebene hier und da, wie in Augsburg (85 cm) und München (80 cm), bedeutender sein kann als selbst an unserer regenreichen Nordseeküste, wo wir z. B. in Emden und Bremen nur eine solche von 70 bzw. 71 cm vorfinden.

Nun darf man aber nicht den Irrtum aufkommen lassen, es seien gleich hohe Bergländer auch gleich niederschlagsreich, sondern muß auseinandersetzen, daß die isolierten Massengebirge und namentlich die auf der Richtung der West- und Südwestwinde mehr oder weniger senkrecht stehenden Höhenzüge, da bei ihnen das Aufwärtssteigen derselben auf eine viel weitere Strecke hin stattfindet, jenen Luftströmen ungleich ergiebigere Regenschauer abnötigen als solche mit westöstlicher oder nordöstlicher Längenausdehnung, und daß ferner die West- und Südwestseiten der Gebirge regenreicher sind als die Ost- und Nordostabhänge und die dahinter liegenden Gegenden, weil die Winde hier schon dampfärmer anlangen und sich außerdem in wärmere Regionen herabsenken, die Temperatur der Wasserdämpfe also ebenfalls zunimmt und mithin deren Sättigungspunkt wieder steigt. Dabei empfiehlt es sich, auf einige Gebirge hinzuweisen, an denen diese beiden Thatsachen besonders stark hervortreten, also vielleicht den Harz und den Schwarzwald dem Erzgebirge und den Westabhang des Schwarzwaldes den unmittelbar östlich von demselben gelegenen Landschaften gegenüberzustellen und die zwischen ihnen obwaltenden Unterschiede durch Angabe der Regenhöhen nachstehender Orte zu kennzeichnen:

Clausthal (143 cm), Freudenstadt (142 cm) und Oberwiesenthal (90 cm);

Freiburg i. Br. (113 cm) und Tübingen (64 cm).¹

Hat nun aber auch der Unterricht hinsichtlich der übrigen Teile unseres Vaterlandes größere Gegensätze nachgewiesen als betreffs der norddeutschen Tiefebene, so muß jetzt doch hervorgehoben werden, daß trotzdem auch dort die Niederschläge nicht so ungleichmäßig verteilt sind wie in manchen andern Ländern und die Differenz (114 cm) zwischen der größten (154 cm in Rothlach)² und der geringsten (40 cm in Würzburg) Regenmenge z. B. derjenigen nicht gleichkommt, welche zwischen den West- und den Ostküsten Scandinaviens (185 cm) und Schottlands (320 cm) besteht.

Im Anschluß daran gebe man noch die durchschnittlichen Regenhöhen des norddeutschen Tieflandes, der mitteldeutschen Berglandschaften, Süddeutschlands und des gesamten Deutschlands in den abgerundeten, den tatsächlichen Verhältnissen aber hinreichend entsprechenden Summen von 60, bzw. 70, 80 und 70 cm an und mache darauf aufmerksam, daß diese uns zu teil werdenden Beträge an Niederschlägen uns sowohl vor der übermäßigen Feuchtigkeit der westeuropäischen Küsten bewahren, an denen Regenhöhen von 225 cm (in Norwegen), ja sogar von 390 cm (in Westschottland) vorkommen, als auch vor der Steppendürre des südöstlichen Europa schützen, wo in der Nähe des Kaspiischen Meeres die Niederschlagshöhe 20 cm kaum übersteigt.

Bei der Besprechung aller dieser im vorhergehenden berührten Verhältnisse ist es nun ratsam, im Laufe des Jahres sowie am Ende desselben bei der zusammenfassenden Behandlung dem Vortrage recht viele Details einzuflechten, welche die Aufmerksamkeit des Schülers anregen und mit dazu beitragen, das wirklich Wichtige

¹ Die Alpen ziehe man, da nur ein kleiner Teil derselben auf deutschem Boden liegt, nicht in diese Betrachtungen hinein.

² Rothlach im Wasgenwalde.

seinen bleibenden geistigen Besitzümern einzureihen, sollten sie auch sonst an sich unwesentlich sein. Freilich wird er ja auch dann nicht alles behalten, aber doch jedenfalls bedeutend mehr, als wenn der Lehrer seine Ausführungen gar nicht mit belebenden Einzelheiten ausschmückt, und die Worte „Etwas bleibt immer hängen“, werden sich in entsprechend höherem Grade bewähren. Hat er z. B. erfahren, daß der Sommer am Oberrhein wärmer ist und die milde Witterung daselbst früher eintritt als im übrigen Deutschland, so wird ihm diese letztere Thatsache interessanter erscheinen und sich ihm besser einprägen, wenn man noch hinzufügt, daß insolge derselben die Schwalben, Stare und Störche sich dort alljährlich früher einfinden als in irgend einem anderen Teile unseres Vaterlandes. Ebenso verhält es sich mit dem ostwärts erfolgenden Steigen der Sommerwärme, falls bei dessen Durchnahme beispielsweise bemerkt wird, daß es die Grenze des Getreidebaues in den Sudeten um 400 m höher hinaufrückt als im Thüringer Walde. Ferner kann man für seine Ausführungen über die nach Osten und namentlich nach Nordosten stattfindende Zunahme der Winterkälte Interesse erwecken und sie fruchtbarer machen, wenn man auf die Unterschiede hinweist, welche jener Vorgang in Bezug auf das Zufrieren der Gewässer und die Anzahl der Tage hervorruft, an denen das Quecksilber unter den Gefrierpunkt sinkt. So möge nicht unerwähnt bleiben, daß im Mittel der Rhein 26, die Weser 30, die Elbe 60, die Oder 70, die Weichsel aber 90 und die ostpreussischen Flüsse sogar 120 Tage mit Eis bedeckt sind, und daß durchschnittlich Trier 5 und Berlin 42, dagegen Breslau 83, Danzig 103 und Arns 129 Frosttage hat und es daher in den östlichen Grenzprovinzen monatelang Schlittenbahnen giebt.

Was endlich den Nutzen betrifft, den eine eingehendere Behandlung des Klimas unseres Landes mit sich bringt, so dürfte er für recht erheblich zu erklären sein. Ganz abgesehen davon, daß sie den Schüler unmittelbar mit vielen wissenswerten Dingen bekannt macht, übt und regt sie zunächst dessen geistige Kräfte, wie schon eingangs erwähnt wurde, besser an als manches andere bisher im geographischen Unterrichte Vorgebrachte, worauf man also zu ihren Gunsten verzichten könnte. Außerdem hat sie für ihn eine genauere Bekanntschaft mit Deutschlands Oberfläche, speciell mit seiner vertikalen Gliederung zur Folge. Da nämlich der Lehrer oft den großen Einfluß betonen muß, welchen die Konfiguration des Bodens auf Temperatur, Winde und Niederschläge ausübt, so veranlaßt dies den Schüler, auf die Gebirgs- und Flußkarte Deutschlands weit schärfere Blicke zu werfen, als das sonst seinerseits geschehen würde. Erst hierdurch aber wird er mit der größeren oder geringeren Erhebung der einzelnen Gebiete, der Lage und Richtung der Gebirge sowie der Art ihres Abfalls nach den an ihren verschiedenen Seiten liegenden Landschaften recht vertraut, weil er ja nun beim Betrachten des Atlas mit diesen an sich trockenen Thatsachen interessante Vorstellungen betreffs ihrer Bedeutung für das Klima verknüpft und sie daher in seiner Anschauung fester haften. Einen weiteren Nutzen erblicke ich darin, daß ein besseres Verständnis für die Vegetationsverhältnisse erzielt wird, welche, soweit sie die Erwerbsthätigkeit der Menschen beeinflussen, im geographischen Unterrichte nicht unbeachtet bleiben dürfen. Diese sind ja, obgleich die Bodenbeschaffenheit hierbei auch eine Rolle spielt, vorwiegend vom Klima und zwar namentlich von den Unterschieden in den Jahreszeiten abhängig, und nur nach deren vorhergegangener Berücksichtigung kann deshalb der Schüler verstehen, warum die verschiedenen für uns wichtigen Pflanzen entweder überall oder in der einen Landschaft gut, in der anderen aber weniger gut bezw. überhaupt nicht gedeihen. Unter steter Beherzigung dieses Umstandes möge der Lehrer also möglichst jedesmal, wenn er sich der Vegetation zuwendet, seinen Ausführungen die nötigen Bemerkungen über Wärme- und Niederschlagsverhältnisse vorausschicken und die engen Beziehungen zwischen diesen und den betreffenden Gewächsen hervorheben. Am Schlusse des Jahres aber könnte dann mit der zusammenhängenden Besprechung des Klimas eine kurze Wiederholung des über die Flora Gesagten verbunden werden.

Doch was wäre über diese zu sagen? Nun, nach meiner Ansicht ist dem Schüler über unsere Wälder und wichtigsten Kulturpflanzen etwas nähere Auskunft zu geben. Er muß zum mindesten lernen, welche Waldbäume und Getreidearten in unserm Klima hauptsächlich vorkommen, und wo dieses den Weinbau ermöglicht. Außerdem aber scheint es mir noch wünschenswert zu sein, ihm betreffs einiger jener Bäume und übrigen Pflanzen mitzuteilen, daß sie in Deutschland ihre Polargrenze erreichen.

Das über unsere Waldungen Vorzutragende könnte etwa den Inhalt nachstehender Sätze wiedergeben: „Von den deutschen Wäldern entfallen $\frac{2}{3}$ auf die Nadel- (Kiefern, Fichten und Tannen), und nur $\frac{1}{3}$ auf die Laubhölzer, welche letzteren, da die immergrünen Bäume und Sträucher des Südens in Deutschland nicht mehr gedeihen, durchweg blattwechselnde Bäume (Buchen, Eichen, Birken, Eschen, Ulmen, Epen, Weiden und Erken) sind. Unter den Nadelhölzern überwiegt die Kiefer, welche ungefähr die Hälfte der deutschen Forsten bildet. Sie ist der Baum der Ebenen und besonders der sandigen, da sie mit ihrer tiefreichenden Wurzel selbst in trockener Zeit immer noch Bodenfeuchtigkeit erreicht, und deshalb finden wir die meisten Kiefernwaldungen in den Niederungen des östlichen Norddeutschlands, wo die Regenhöhen geringer sind als im Westen und der oft auf weite Strecken sandige Boden den anderen Waldbäumen nicht mehr überall die nötige Nahrung gewähren kann. Die Fichten

und Tannen wählen ihre Standorte gern auf den Gebirgen und herrschen besonders auf deren höheren Stufen vor, wo das rauhere Klima den Laubhölzern das Wachstum erschwert oder überhaupt nicht mehr gestattet. Große Bestände der Edeltanne zieren den Wasgau und Schwarzwald, und auch im Thüringer Walde sowie auf den Anhöhen der Oberlausitz begegnet man diesem schönsten der Nadelbäume noch oft. Auf dem Harze aber ist seine Anpflanzung nur in wenigen südwestlichen Teilen gelungen, und weiter nordwärts kommt er wohl überhaupt nicht mehr vor. Von den Laubhölzern tritt die Rotbuche am zahlreichsten auf. Sie wächst überall da, wo 5 Monate lang die mittlere Tagestemperatur nicht unter 10° sinkt und wird daher mit Ausnahme des jenseit des Meridians von Königsberg liegenden äußersten Nordostens in ganz Deutschland, namentlich aber in den westlichen und mittleren Landstrichen, häufig angetroffen. Dagegen sind die mit Ausnahme der oberen Gebirgsstufen in unserem Klima so gut gedeihenden und darum ehemals so massenhaft vorhandenen Eichen recht selten geworden, nachdem der Eisenbahnbau und der Bergbau ungeheure Mengen ihres Holzes verbraucht haben, und man erfreut sich jetzt nur noch in Westfalen, der Rheinprovinz und wenigen anderen Bezirken, von denen besonders der Speßart erwähnenswert ist, des Anblicks stattlicher, umfangreicher Eichenwälder. Ebenso sind die übrigen Laubbäume unserer Forsten bei weitem nicht so zahlreich wie die Rotbuche. Die Birke kommt meistens bloß vereinzelt vor, und die Eschen, Ulmen, Epen, Weiden und Erlen treten in größerer Menge eigentlich nur auf dem Schwemmland unserer Flußufer und Flußinseln in dem sogenannten Auenwalde auf. Hier stehen sie in buntem Durcheinander und unter ihnen auch wohl Eichen, aber niemals Rotbuchen, Nadelhölzer oder Birken, weil diese keine Überschwemmung vertragen.“

Derartige Mitteilungen wirken anregend und um so mehr, wenn man sie noch auf außerdeutsche Waldbäume ausdehnt und z. B. erwähnt, daß in Rußland die Linde große Wälder bildet. Ebenso hört der Schüler aufmerksam zu, wenn ihm gesagt wird, den wievielten Teil des Bodens die Forsten in Deutschland einnehmen. Man mache ihn also damit bekannt und führe zum Vergleiche von den übrigen europäischen Staaten die betreffenden Prozentsätze an. Interesse erwecken bei ihm auch Rückblicke auf die frühere Waldbekleidung Deutschlands, und ein solcher läßt sich z. B. mit der Besprechung der Lüneburger Heide verknüpfen, deren Gebiet ja ehemals ausgedehnte Wälder enthielt, seit dem Mittelalter jedoch durch deren Verwüstung zu einer öden Heide wurde und erst in jehiger Zeit infolge von Neuaufforstungen sein ehemaliges Aussehen wiederanzunehmen beginnt.

Aus dem vorhin Gesagten kann der Schüler nun schon entnehmen, daß außer der Edeltanne, deren Polargrenze aber auch erst das mittlere Norddeutschland durchzieht, die bei uns vorkommenden Waldbäume so ziemlich in allen Teilen unseres Vaterlandes angetroffen werden. Indes ist es doch nützlich, das nochmals zu betonen und vor allem als eine Folge der annähernden Übereinstimmung des Klimas hinzustellen.

Auf diese im allgemeinen vorhandene Gleichmäßigkeit ist ferner zurückzuführen, daß die für uns wichtigsten Cerealien, nämlich Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, fast überall geerntet werden können und ihr Auftreten nur strichweise wie z. B. in den bloß dem Buchweizen das Wachstum gestattenden Moorogenden durch die Beschaffenheit des Bodens ausgeschlossen ist. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß von den in größerem Umfange angebauten Getreidearten nur der Mais seine Lebensbedingungen nicht mehr in ganz Deutschland vorfindet, sondern den feuchten Nordwesten vermeidet und überhaupt, obgleich er allerdings in Schlessien und sogar etwas nördlich von Berlin noch gewonnen wird, bloß in den wärmeren Strichen des Südens sicher zu völliger Reife gelangt. An der Hand der Geschichte zeige man dann, wie infolge der im großen und ganzen bei uns herrschenden Gleichheit des Feldbaues der Landmann bei einer Verlegung seines Wohnsitzes aus einem Teile Deutschlands in einen anderen durch keine klimatischen Ursachen gezwungen wird, ein ererbtes Ackerbausystem aufzugeben, sondern sehr bald an seinem neuen Wohnorte heimisch werden kann. Geeigneten Stoff liefern dazu die Germanisierung der östlich von der Elbe liegenden, ehemals slavischen Länder durch west- und süddeutsche Kolonisten und die Ansiedlung von Salzburgern¹ in Ostpreußen.

Bei den Belehrungen über den Weinbau müssen selbstverständlich die Thäler des Ober- und Mittelrheins und der nach diesem Strome hinziehenden Flüsse in den Vordergrund gestellt werden, und dabei wird der Schüler, nachdem er früher jene Landschaften in Bezug auf Wärme und Dauer des Sommers als vor allen übrigen bevorzugte hat kennen lernen, hierin sehr leicht den Hauptgrund für den Vorrang finden, welchen sie hinsichtlich der weiten Ausdehnung der Rebenkultur und der Güte ihrer Erzeugnisse einnehmen. Jedoch muß er auch den daneben stattfindenden Einfluß der atmosphärischen Thätigkeit schätzen lernen, und man weise deshalb auf den unteren Teil der oberrheinischen Tiefebene hin, dessen Lage im Regenschatten der Harde der dortigen Weinernte so sehr zu gute kommt. Nach der Behandlung des Rheingebietes wäre dann, was bei der westdeutschen Jugend oft große Verwunderung erregt, nachdrücklich hervorzuheben, daß der Weinbau auch im Osten (in Thüringen, Sachsen, Schlessien und Posen) eine nicht unwichtige Erwerbsquelle bildet und gerade hier

¹ Als Grenznachbarn dürfen die Salzburger hier wohl erwähnt werden.

seine ähnlich derjenigen des Rheins verlaufende Polargrenze unter $52\frac{1}{3}^{\circ}$ n. Br. am weitesten nach Norden vorgeschoben ist. Als Grund für diese letztere Thatsache werde außer der im ganzen herrschenden Trockenheit der Witterung angegeben, daß die betreffenden Gegenden, nämlich die Kreise Grünberg und Pomst, im Sommer die unter gleicher Breite liegenden Landschaften Westdeutschlands, welche infolge der um diese Jahreszeit kühleren Nähe der Nordsee minder wolkenfrei und sommerheiß sind, an Wärme durchschnittlich um $1-2^{\circ}$ übertreffen. Geschichtliche Betrachtungen sind hier ebenfalls am Platze. So wird z. B. immer mit Aufmerksamkeit angehört, daß die Kultur des Weinstocks früher noch weiter nordwärts sich erstreckte als jetzt und auch die Mark Brandenburg mit umfaßte, in den Stürmen des dreißigjährigen Krieges aber die dortigen Rebengärten ebenso wie die meisten Weinberge des übrigen östlichen Deutschlands verwüstet und später deshalb nicht erneuert wurden, weil die bequemeren Handelsverbindungen der Neuzeit den Bewohnern jener Landstriche die besseren Weine des Rheingebietes zuführten.

Indem ich nun hiermit meine Vorschläge schließe, sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß meiner Ansicht nach durch ihre Befolgung dem Schüler in Bezug auf das Klima unseres Landes ungefähr das für ihn passende Maß von Kenntnissen verliehen wird. Ein beträchtlich weniger genaues Eingehen auf die Wärme- und Niederschlagsverhältnisse dürfte ihm kaum einen hinreichenden Einblick in diese verschaffen, ein wesentlich tieferes dagegen, z. B. die Zerlegung Deutschlands in verschiedene klimatische Provinzen, ihm mehr bieten, als er bedarf und auch wohl übersehen kann. Möchte ich hierin nicht irren!

Düsseldorf, im März 1900.

Karl Rambke.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Fächer.

| Lehrfächer. | VI | V | IV | U-III | O-III | U-II | O-II | U-I | O-I | Summe. |
|--|--------------|--------------|----|-------|-------|------|------|-----|-----|--------|
| Religion | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 19 |
| Deutsch und Geschichts- erzählung | 5 } 6 1 } | 4 } 5 1 } | 5 | 5 | 4 | 3 | 4 | 4 | 4 | 40 |
| Französisch | 6 | 6 | 6 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 43 |
| Englisch | — | — | — | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 25 |
| Geschichte | — | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 17 |
| Erdfunde | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 2 | — | — | — | 11 |
| Rechnen | 4 | 4 | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 11 |
| Mathematik | — | — | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 32 |
| Naturbeschreibung | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | 10 |
| Physik | — | — | — | — | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 14 |
| Chemie und Mineralogie | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 3 | 3 | 12 |
| Schreiben | 2 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | 6 |
| Freihandzeichnen* | — | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 16 |
| Singen** | 2 | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 4 |
| Turnen | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 27 |
| | 30 | 30 | 31 | 33 | 32 | 32 | 33 | 33 | 33 | |

* Daneben wahlfreier Unterricht im Linearzeichnen in 3 Abteilungen (U-III, O-III u. U-II, O-II u. I) mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

** Außerdem 2 Stunden Chorgesang.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------------------|---------------|--------------|---------------------|---|------------------------------------|--|--|-----------------|-----|----|----|-----|----|----|----|-----|
| Quansen, Oberlehrer. | 2 Rel. (ev.) | 2 Rel. (ev.) | 2 Rel. (ev.) | 2 Rel. (ev.) | 2 Rel. (ev.) | 2 Rel. (ev.) | 3 Turnen | | 22 | | | | | | | | |
| Engelbert, Oberlehrer. | | | 4 Engl. | 2 Gesch. | 5 Deutsch. | 5 Deutsch. 6 Franz. | | | 22 | | | | | | | | |
| Vammenß, Oberlehrer. | 2 Rel. (f.) | 2 Rel. (f.) | 2 Rel. (f.) | 2 Rel. (f.) | 2 Rel. (f.) | 2 Rel. (f.) | 3 Rel. (f.) | 1 Rel. (f.) | 22 | | | | | | | | |
| Dr. Weidemann Wissenschaftl. Hilfslehrer. | | 3 Gesch. | | 5 Deutsch. | | 6 Deutsch. 6 Franz. 3 Turnen | | | 23 | | | | | | | | |
| Dr. Feder, Wissenschaftl. Hilfslehrer. | | | 3 Naturl. | 4 Math. 1 Rechn. | 3 Math. 2 Rechn. 2 Naturg. 3 Turnen | 2 Naturg. 3 Turnen | | | 23 | | | | | | | | |
| Wachhaus, Lehrer an der Oberrealschule. | | | | | 2 Rel. (ev.) | 3 Rel. (ev.) | 6 Deutsch. 4 Rechn. 2 Naturg. 2 Schreib. | | 21 | | | | | | | | |
| Picqaras, Zeichnlehrer. | 1 Zeichn. 1 Zeichn. 1 Zeichnen | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | 2 Zeichn. | | | 23 ¹ | | | | | | | | |
| Wagner, Lehrer an der Oberrealschule | | | | | 5 Deutsch. 4 Rechn. 2 Erdb. 2 Schreib. 2 Singen | 2 Naturg. 2 Singen | | | 23 ² | | | | | | | | |
| Dr. David, Rabbiner. | | 2 Rel. (jüd.) | | | 2 Rel. (jüd.) | | | | 4 | | | | | | | | |
| von Birch, Vorschullehrer. | | | | 2 Schreib. | 2 Schreib. | 2 Erdb. 2 Schreib. | | 1 Rel. (f.) 16 Deutsch. Rechnen | 26 | | | | | | | | |
| Zath, Vorschullehrer. | | | | | 2 Erdb. | | 3 Rel. (ev.) 9 Deutsch. 5 Rechn. 3 Schreib. 1 Singen 1 Turnen | 2 Rel. (ev.) | 26 | | | | | | | | |
| Schmidt, Vorschullehrer. | | | | | | 4 Rechn. | | 2 Rel. (ev.) 7 Deutsch. 5 Rechn. 4 Schreib. 1 Singen 1 Turnen | 24 | | | | | | | | |
| | 0-I | U-I | 0-II | U-IIa | U-IIb | 0-III | U-IIIa | U-IIIb | IVa | IVb | Va | Vb | VIa | Vb | I | II | III |
| | 33 | 33 | 33 | 32 | 32 | 32 | 33 | 33 | 31 | 31 | 30 | 30 | 30 | 30 | 22 | 20 | 18 |

¹ Außerdem 6 Stunden Sineurszeichnen. ² Außerdem 2 Stunden Chorgesang.

3. Übersicht der im Schuljahr 1899/1900 durchgenommenen Lehraufgaben.

Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Litt.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Die allgemeine und besondere Sittenlehre, vorzugsweise mit Widerlegung der das sittliche Leben und die gesellschaftliche Ordnung gefährdenden Grundsätze und Bestrebungen der Gegenwart. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haasen. — Kirchengeschichte von der Reformation bis in die Jetztzeit in ihren Hauptmomenten. — Glaubens- und Sittenlehre in Gestalt einer Erklärung der Artikel I-XVI, XVIII-XX der Conf. Aug. — Römerbrief.

Deutsch. — 4 St. — Rambke. — Profalektüre (Lesestücke aus Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ u. s. w.) nach dem Lesebuche. Außerdem wurden Schillers „Maria Stuart“ und Goethes „Torquato Tasso“ gelesen und erklärt. Wiederholung früher gelesener Dramen. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmten Zeitgenossen sowie bedeutenderer neuerer Dichter. Vorträge über Leben und Werke von Dichtern. Privatlektüre: Schillers „Don Karlos“ und Lessings „Emilia Galotti“.

Themata zu den deutschen Aufsätzen: 1. O-I: Welche Gründe veranlassen Thoas dazu, um die Hand Iphigeniens zu werden, und womit begründet Iphigenie die Zurückweisung seines Antrages? — U-I: Das Moment der letzten Spannung in Schillers „Wallenstein“. 2. Was läßt uns gleich am Anfange der Begegnung der beiden Königinnen einen für Maria Stuart verhängnisvollen Ausgang der Unterredung befürchten? 3. Die Natur eine Quelle der Belehrung und des Vergnügens (Klassenaufsatz). 4. Nach Wahl: Worin liegt der Reiz der Ruinen von Ritterburgen? — Leichtfinn bringt nimmer Gewinn. 5. Nach Wahl: Hoffnung und Mäßigung, euch verehr' ich auf einem Altare; jene nur wecket die Kraft, diese nur sichert den Sieg. — Warum ist es gut, daß wir die Zukunft nicht vorher wissen? 6. O-I: Was thut Leicester zu Gunsten Maria Stuarts, und wodurch sucht Shrewsbury ihre Befreiung zu erreichen? (Klassenaufsatz). — U-I: Warum will Mortimer Maria Stuart befreien, und welche Mittel wendet er zur Erreichung dieses Zieles an? (Klassenaufsatz). 7. O-I: Worin zeigt sich die feindselige Gesinnung Elisabeths gegen Maria Stuart? (Prüfungsaufsatz). — U-I: Das Leben an den italienischen Höfen zu Tassos Zeit. 8. U-I: Welchen Umständen hatte Friedrich der Große es zu verdanken, daß er sich im siebenjährigen Kriege seinen vielen Feinden gegenüber behaupten konnte? (Klassenaufsatz).

Französisch. — 4 St. — Litt. — α) Lektüre. — 3 St. — Im Sommer wurde Campagne de 1806—1807 von Lafrey, erkl. von J. Sarrazin (Renger), im Winter Cinna von Corneille, erkl. von P. Schmid (Renger), gelesen und erklärt. Privatlektüre: Kron, Le Petit Parisien. — β) Grammatik. — 1 St. — Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Rektion der Verben, dem Infinitiv und dem Particip, den Präpositionen und Konjunktionen. Übersetzung der dahin gehörigen Übungsstücke in Boerners Oberstufe. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (8 Aufsätze; daneben Extemporalien, Penjen und Diktate). Sprechübungen im Anschluß an die Schul- und Privatlektüre. Stilistische Belehrungen im Anschluß an die Lektüre, die Übersetzung der Übungsstücke und die schriftlichen Arbeiten. Synonymik. Das Wichtigste aus der Metrik und der Literaturgeschichte. Memorieren geeigneter Abschnitte aus der poetischen Lektüre.

Themata zu den französischen Aufsätzen: 1. O-I: Résumé de l'Avare de Molière. U-I: Le comte d'Essex. 2. Louis XIV. et le Grand Electeur. 3. La constitution de la France (Klassenaufsatz). 4. Comment j'ai passé mes vacances d'automne (lettre). 5. Les principaux faits de la vie de Wallenstein. 6. O-I: Guerre de la deuxième coalition contre la France. U-I: Campagne de 1806 (Klassenaufsatz). 7. O-I: Guerre de Napoléon Ier contre la Russie (Prüfungsaufsatz). U-I: Analyse du premier acte de Cinna. 8. U-I: L'Otage, d'après Schiller (Klassenaufsatz).

Englisch. — 4 St. — Litt. — α) Lektüre. — 3 St. — Im Sommer wurde Shakespeare, Richard II., erkl. von G. Paetsch (Velhagen & Klasing), im Winter, Goadby, The England of Shakespeare, erkl. von Werschoven (L. Simion), gelesen und erklärt. Privatlektüre: Kron, The little Londoner. — β) Grammatik. — 1 St. — Wiederholung und gelegentliche Erweiterung des früher Durchgenommenen, Übersetzung zusammenhängender Stücke des Übungsbuchs. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (kleine Aufsätze in der Klasse, Extemporalien, Penjen und Diktate). Sprechübungen im Anschluß an die Schul- und Privatlektüre. Stilistische Belehrungen im Anschluß an die Lektüre, die Übersetzung der Übungsstücke, sowie an die schriftlichen Arbeiten. Synonymik. Das Wichtigste aus der Metrik und der Literaturgeschichte. Memorieren geeigneter Abschnitte aus der poetischen Lektüre.

Geschichte und Erdkunde. — 3 St. — R am b ke. — Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom Ende des dreißigjährigen Krieges, insbesondere der brandenburgisch-preussischen Geschichte, bis zur Gegenwart im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender, vergleichender Gruppierung. Wiederholungen.

Mathematik. — 5 St. — Viehoff. — α) In Oberprima: Die Kegelschnitte in synthetischer Behandlung. (Fortsetzung.) — Die Elemente der analytischen Geometrie nach Sandtner. — Konvergente Reihen; der binomische Lehrsatz für beliebige reelle Exponenten; die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Elementare Theorie der Maxima und Minima. — β) In Unterprima: Die Lehre von den Ähnlichkeitspunkten, den Chordalen und Kreispolaren; Anwendungen der Algebra auf geometrische Probleme, metrische Relationen am Dreieck, nach Spieker. — Sphärische Trigonometrie, nach Reidt; Elemente der mathematischen und astronomischen Geographie. — Die Kegelschnitte in synthetischer Behandlung. — Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, kubische Gleichungen; größte und kleinste Werte, besonders quadratischer Funktionen.

Aufgabe für die schriftliche Reifeprüfung: 1. Der Inhalt eines geraden Cylinders, dessen Oberfläche O gegeben ist, soll ein Maximum werden. Der Radius des Grundkreises, die Höhe und der Inhalt des Cylinders sind zu bestimmen.

2. Welchen Wert nimmt der Quotient $\frac{\cos x - e^{-\frac{x^2}{2}}}{x^4}$ für $x = 0$ an? 3. Auf einer Parabel, deren Gleichung $y^2 = 2px$ gegeben ist, soll derjenige Punkt bestimmt werden, dessen Normale dem Brennstrahl gleich ist. Wie lautet die Gleichung der in diesem Punkte an die Parabel gelegten Tangente und welchen Winkel bildet sie mit der Achse? 4. In Berlin (geogr. Breite $52^\circ 31' 15''$) wurde an einem Vormittage für die Sonne eine Höhe von 46° gefunden. Um welche Zeit fand die Beobachtung statt, wenn die Declination der Sonne $22^\circ 15' 10''$ betrug?

Physik. — 3 St. — Berghoff. — α) In Oberprima: Wellenlehre, Lehre vom Schalle, Lehre vom Lichte. — β) In Unterprima: Mechanik der flüssigen und luftförmigen Körper. Wellenlehre, die Lehre vom Schalle und Lichte.

Aufgabe für die schriftliche Reifeprüfung. Die hauptsächlichsten Methoden zu Bestimmung des spezifischen Gewichtes fester und flüssiger Körper. — Aufgabe: Eine cylindrische Glasröhre, deren Durchmesser $2r = 2$ cm ist, ragt ins Wasser gesenkt, nach $d = 8$ cm aus demselben hervor. Welchen Radius muß eine im Wasser an die Röhre gehängte eiserne Kugel vom spezifischen Gewichte $s = 7,7$ haben, damit die Röhre bis an ihr oberes Ende einsinkt?

Chemie. — 3 St., von denen jede Woche 1 St. auf praktische Arbeiten verwandt wurde. — B u c k e n d a h l. — Die organische Chemie. Praktikum: α) In Oberprima: Bestimmung und Reaktionen von gelösten Salzen. Darstellung von Präparaten. Maßanalyse. Analyse von zwei oder mehreren mit einander gemischten Salzen aus verschiedenen und derselben Gruppe. Analyse von Legierungen und Erzen. — β) In Unterprima: Bestimmungen einiger Salze und Reaktionen derselben. Analyse von zwei mit einander vermischten Salzen aus verschiedenen Gruppen.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Zeichnen nach Blumen, Früchten, ausgestopften Vögeln, Muscheln und kunstgewerblichen Gegenständen, in Oberprima teilweise in farbiger Ausführung.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Sporleder.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Die Glaubenslehre von Gott, von der Schöpfung und von der Erlösung. Ausführlichere Mitteilungen aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeiten Karls des Großen, vornehmlich durch entsprechende Charakterbilder einzelner Persönlichkeiten. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haasen. — Erklärung der ganzen Apostelgeschichte. Erklärung des Philippbriefes. Durchnahme von Abschnitten anderer neutestamentlicher Schriften. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern.

Deutsch. — 4 St. — Sporleder. — Nach dem Lesebuche: Einführung in das Nibelungenlied unter Veranschaulichung durch Proben aus dem Urtext; Ausblicke auf nordische Sagen und die großen germanischen Sagenkreise, auf die höfische Epik und mit besonderer Berücksichtigung Walthers von der Vogelweide auch auf die höfische Lyrik; Erklärung prosaischer Lesestücke und sprachgeschichtliche Belehrungen. Außerdem wurden Schillers „Wallenstein“ und Goethes „Egmont“ gelesen und erklärt. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Dispositionsübungen, Auswendiglernen einiger Dichterstellen und Vorträge über Themen aus dem Nibelungenliede, dem Liede von Gudrun und den gelesenen Dramen nach eigenen Ausarbeitungen. Privatlektüre: Gudrun, Goethes „Götz“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“.

Themata zu den deutschen Aufsätzen: O-II: 1. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. 2. Welches sind die Gründe für den Aufschwung der deutschen Literatur im zwölften Jahrhundert? 3. Wie weckt und nährt Hagen Kriemhildens Haß? (Klassenaufsatz.) 4. Wer ist ein Held? 5. Wallensteins Heer, geschildert nach „Wallensteins Lager“. 6. Die Sendung Diefenbergs. (Klassenarbeit.) 7. Wie kam es, daß die Römer im Kampfe mit Hannibal nach den anfänglichen Niederlagen zuletzt dennoch Sieger blieben? 8. Oberst Buttler. (Klassenaufsatz.)

Französisch. — 4 St. — Fuchs. — α) Lektüre. — 3 St. — Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière und Le siège de Paris par Sarcey, erklärt von Dr. Krause (Belhagen), wurden gelesen und erklärt. — β) Grammatik. — 1 St. — Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Wortstellung sowie der Syntax des Verbs. Übersetzung der dahin gehörigen Übungsstücke in Voerners Oberstufe. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist freie Wiedergabe eines gegebenen Musters, daneben Penfen und Diktate. — Sprechübungen im Anschluß an die Schullektüre und le petit Parisien von Dr. Kron. Stilistische Belehrungen im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten.

Englisch. — 4 St. — Sporleder. — α) Lektüre. — 3 St. — Im Sommer und Winter wurde Dickens „A christmas Carol in Prose“, erkl. von B. Röttgers (Renger), gelesen und erklärt. Privatlektüre: Kron: Little Londoner. — β) Grammatik. — 1 St. — Wiederholung und gelegentliche Erweiterung des früher Durchgenommenen, besonders aus der Syntax des Verbs. Übersetzung zusammenhängender Stücke des Übungsbuchs. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist freie Wiedergabe eines gegebenen Musters, daneben Extemporalien, Penfen und Diktate. Sprechübungen im Anschluß an die Schul- und Privatlektüre. Stilistische Belehrungen im Anschluß an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten.

Geschichte und Erdkunde. — 3 St. — Weidemann. — Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus nach Ursachen und Wirkungen. Besondere Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenfassender vergleichender Gruppierung.

Mathematik. — 5 St. — Berghoff. — Erweiterung des algebraischen Pensums der vorhergehenden Klassen; schwierigere quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten; reducierbare Gleichungen höheren Grades. Arithmetische und geometrische Reihen erster Ordnung; Zinseszins- und Rentenrechnung. — Goniometrie nebst schwierigeren Dreiecksberechnungen. — Wiederholung und Erweiterung des stereometrischen Pensums der Untersekunda; Körperberechnungen einschließlich der Sätze vom Prisma- und Obelisk. — Anwendung der Algebra auf geometrische Probleme. Metrische Relationen am Dreieck und Kreise.

Physik. — 3 St. — Schmitt. — Die Lehre von der Wärme mit Ausschluß der Wärmestrahlung und der mechanischen Wärmetheorie. Mechanik der festen Körper.

Chemie. — 3 St. — Buckendahl. — Unter Zugrundelegung zahlreicher, meist neuer Versuche Wiederholung der chemischen Grundbegriffe und ausführlichere Durchnahme der Metalloide. Im Anschluß an den Wasserstoff die Theorie der Flamme und physikalische Eigenschaften der Gase; im Anschluß an den Stickstoff die Verflüssigung der Luft, und im Anschluß an das Leuchtgas Fortsetzung der Theorie der Flamme, glühende Dämpfe (Spektrallinien). Abhängigkeit des Volumens der Gase von Druck und Temperatur. Aufgaben hierüber, sowie verschiedene stöchiometrische Aufgaben. Bestimmung der Atom- und Molekulargewichte und der Molekularformeln. Durchnahme der wichtigsten Mineralien; Krystallographie; physikalische und chemische Eigenschaften der Mineralien; Gesteinslehre zc.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Schattierübungen nach Tongefäßen, Abgüssen von Früchten, Blüten und Zweigen.

Untersekunda.

Ordinarius: In Abteil. A Oberlehrer Seig, in Abteil. B Professor Dr. Buckendahl.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik); Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung und den Offenbarungsstufen (Uroffenbarung, Judentum, Christentum), die Lehre von der Kirche, von den Quellen des katholischen Glaubens und von der katholischen Glaubensregel. Wiederholung der wichtigsten Gegenstände aus den Lehraufgaben der mittleren Klassen. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haafen. — Bibellefen: Erklärung des Evangeliums nach Marcus. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Unterscheidungslehren. Übersicht über die Kirchenlieder. Befestigung des früher angeeigneten Memorierstoffes an Bibelstellen, Liedern und Psalmen.

Deutsch. — 3 St. — In Abteil. A Sporleder, in Abteil. B. Rambke. — Außer geeigneten Lese- und Gedichten aus dem Lesebuche wurden Schillers „Wilhelm Tell“, Goethes „Hermann und

Dorothea" und Lessings „Minna von Barnhelm“ gelesen und erklärt. Im Anschluß an die Besprechung der poetischen Lektüre das Notwendigste über Leben und Hauptwerke der Verfasser. Belehrung über die Dichtungsarten. Inhaltsangaben, Vorträge und Dispositionsübungen. Auswendiglernen von Gedichten.

Themata zu den deutschen Aufsätzen: U-IIa: 1. Welche Vorteile und Annehmlichkeiten haben die Küstenbewohner von der Nähe des Meeres? 2. Die Nacht des Gefanges, geschildert nach Sage und Lied. 3. Inwiefern bilden Tellheim und Riccaut einen Gegensatz? (Klassenaußsatz.) 4. Steter Tropfen höhlt den Stein. 5. Die Schlacht bei den Pyramiden, nach „Thiers“, Expédition d'Egypte. 6. Die Erlebnisse Stauffachers im ersten Akt von Schillers „Wilhelm Tell“ (Klassenaußsatz). 7. Franz Drake und die Einführung der Sklaverei in Amerika. (Übersetzung aus dem Englischen.) 8. Tells Gefangenschaft und Rettung (Prüfungsaussatz). — U-IIb: 1. Die Kräftigung Brandenburgs durch den großen Kurfürsten. 2. Die Exposition in Lessings „Minna von Barnhelm“. 3. Just und Paul Werner. 4. Riccauts Lebenslauf und Charakter (Klassenaußsatz). 5. Steter Tropfen höhlt den Stein. 6., 7. und 8. wie in U-IIa.

Französisch. — 4 St. — In Abteil. A Fuchs, in Abteil. B Effer. — α) Lektüre. — 3 St. — In den zwei ersten Tertialen wurde Expédition d'Egypte par Thiers, herausgegeben von Dr. Grube (Belhagen), gelesen und erklärt, nach Weihnachten *Simplex Lectures scientifiques et techniques*, herausgegeben von Dr. Peter (Gaertners Verlag), gelesen und erklärt. Sprechübungen in jeder Stunde. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. — β) Grammatik. — 1 St. — Syntax des Adverbs und der Fürwörter, im wesentlichen Wiederholungen. Von den unbestimmten Fürwörtern wurden die unwichtigeren übergangen. Wiederholungen aus allen Teilen der Grammatik. Schriftliche und mündliche Übersetzungen im Anschluß an die Lektüre und das Übungsbuch.

Englisch. — 4 St. — In Abteil. A Bredtmann, in Abteil. B Effer. — α) Lektüre. — 3 St. — Im Sommer wurde *Useful Knowledge* (herausgegeben von J. Wershoven, Gaertners Verlag) gelesen und erklärt; im Winter *Historical Biographies by Gardiner* (Verlag von Kenger, Ausgabe von G. Wolpert). Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Sprechübungen und Inhaltsangaben in englischer Sprache. — β) Grammatik. — 1 St. — Besprechung der wichtigeren Regeln über die Syntax des Artikels, des Substantivs, Adjektivs, Pronomens und Adverbs. Von den Präpositionen wurden *about, at, by, to, from, with* eingehender behandelt. Schriftliche und mündliche Übungen. Wiederholungen aus allen Teilen der Grammatik.

Geschichte. — 2 St. — In Abteil. A Fuchs, in Abteil. B Rambke. — Deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte von 1740 bis zur Gegenwart. Außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als sie zum Verständnis der deutschen und preussischen Geschichte notwendig ist. Im Anschluß an die vaterländische Geschichte Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung bis zur Gegenwart.

Erdfunde. — 2 St. — In Abteil. A Fuchs, in Abteil. B Rambke. — Wiederholung der Erdfunde Europas, insbesondere Mitteleuropas. Die wichtigsten Verkehrs- und Handelswege der Gegenwart. — Die Elemente der mathematischen Erdfunde.

Mathematik. — 5 St. — In Abteil. A Seitz, in Abteil. B Buckendahl. — α) Geometrie. Stereometrie: Die wichtigsten Sätze von der Lage der Ebenen und Geraden zu einander, Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Körper. Trigonometrie: Die trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck, Beziehungen zwischen den Funktionen desselben Winkels und denjenigen von Komplementwinkeln, der Sinus- und Kosinusatz und deren Verwendung zur Berechnung schiefwinkliger Dreiecke. Berechnungsaufgaben. — β) Algebra. Die Lehre von den Logarithmen nebst Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen, auch leichte Aufgaben mit zwei Unbekannten. Übersichtliche Wiederholungen aus allen Teilen der Algebra.

Naturlehre. — 5 St. — α) Physik. — 3 St. — In Abteil. A Seitz, in Abteil. B Buckendahl. — Mechanik, einschließlich der Hydrostatik und Aerostatik. Die wichtigsten optischen Erscheinungen: Geradlinige Fortpflanzung, Stärke, Zurückwerfung und Brechung des Lichtes, Farbenzerstreuung. — β) Chemie. — 2 St. — Durchnahme der wichtigsten Elemente und ihrer Verbindungen mit Sauerstoff und Wasserstoff, sowie ihrer wichtigsten Salze in systematischer Zusammenstellung. Aus der technischen Chemie: Darstellung von Kochsalz, Glas, Porzellan, Soda, Leuchtgas und Eisen. Elemente der Kristallographie. Wiederholungen.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Zeichnen nach Gipsornamenten mit Wiedergabe der Beleuchtungsercheinungen.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Effer.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Erweiterter Katechismus: Das dritte Hauptstück, von den Gnadenmitteln, unter Berücksichtigung der Liturgie bei dem

hl. Messopfer, bei der Spendung der Sakramente und der Sakramentalien. Einführung in die Kirchengeschichte mittels hervorragender kirchengeschichtlicher Charakterbilder. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haafen. — Das Reich Gottes im N. Testament; Lesen entsprechender biblischer Abschnitte. Eingehend die Bergpredigt, auch Gleichnisse. Sicherung der erworbenen Kenntnis des Katechismus und des in den vorangegangenen Klassen erzielten Spruch- und Viederschazes. Einprägung mehrerer Psalmen. Reformationsgeschichte im Anschluß an das Lebensbild Luthers.

Deutsch. — 4 St. — Effer. — Erklärung von geeigneten prosaischen Lesestücken und von Gedichten aus dem Lesebuche unter besonderer Berücksichtigung der Schillerschen Balladen, Durchnahme des Liedes von der Glocke und der Odyssee und Ilias in der Übersetzung. Im Anschluß an die Lektüre Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik sowie Mitteilungen aus dem Leben der Dichter. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Übungen im Disponieren.

Französisch. — 4 St. — Effer. — α) Lektüre. — 3 St. — Gelesen und erklärt wurde Histoire d'un Conscrit par Erckmann-Chatrion (Ausg. B. Velhagen & Klasing). Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre und an naheliegende Gebiete. Auswendiglernen einiger Gedichte. — β) Grammatik. — 1 St. — Gebrauch des Infinitivs und der Participien, Syntax des Artikels und des Adjektivs. (Übungsbuch, Kap. 32–36, 55–60, 61–63.) Schriftliche Arbeiten, meist im Anschluß an die Lektüre; daneben Übersetzen zusammenhängender Stücke aus dem Übungsbuche.

Englisch. — 4 St. — Engelbert. — α) Lektüre. — 3 St. — Gelesen und erklärt wurde Chambers' English History (Berlin, Gaertner). Im Anschluß an die Lektüre Sprechübungen. Auswendiglernen von Gedichten. — β) Grammatik. — 1 St. — Die Syntax des Verbs. Schriftliche Arbeiten meist im Anschluß an die Lektüre.

Geschichte. — 2 St. — Rambke. — Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preußische Geschichte. Außerdeutsche Geschichte wie in Untersekunda.

Erdfunde. — 1 St. — Rambke. — Wiederholung der physischen Erdfunde Deutschlands. Erdfunde der deutschen Kolonien.

Mathematik. — 5 St. — Schmitt. — α) Geometrie. — 3 St. — Die Proportionalität gerader Linien und geradliniger Figuren. Die Ähnlichkeit geradliniger Figuren, insbesondere der Dreiecke. Die regelmäßigen Vielecke und die Ausmessung des Kreises. Geometrische Orter und Daten. Konstruktions- und Berechnungsaufgaben. Übersichtliche Wiederholung der Planimetrie. — β) Algebra. — 2 St. — Proportionslehre. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen 1. Grades mit zwei Unbekannten und einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Fortgesetzte Übungen in der Anwendung der Gleichungen.

Naturgeschichte. — 2 St. — Berghoff. — α) Botanik. — Einiges über Kryptogamen, Anatomie, Physiologie, Krankheiten der Pflanzen und Pflanzengeographie. — β) Zoologie. Rückblick auf den Lehrstoff der früheren Klassen. Niedere Tiere. Anatomie und Physiologie des Menschen. Gesundheitslehre.

Naturlehre. — 3 St. — Feder. — α) Physik. — 2 St. — Einleitung in die Physik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. — β) Chemie. — 1^{te} St. — Einübung der chemischen Grundbegriffe durch Behandlung der Elemente Wasserstoff, Sauerstoff und Chlor sowie ihrer einfachen Verbindungen.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Ornamente im Umriß nach Gipsmodellen. Schattierübungen nach besonders geeigneten Modellen.

Untertertia.

Ordinarius: In Abteil. A Oberlehrer Dr. Bredtmann, in Abteil. B Oberlehrer Haafen.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Erweiterter Katechismus: Das zweite Hauptstück, von den Geboten, dazu Erklärung des Kirchenjahres in Verbindung mit dem ersten Kirchengebote. Biblische Geschichte: Ergänzende und vertiefende Wiederholung der Geschichte des N. Testaments mit besonderer Hervorhebung seines vorbereitenden, prophetischen und vorbildlichen Charakters in einzelnen Personen wie in Ereignissen und gottesdienstlichen Einrichtungen. Erklärung und Einprägung weiterer Kirchenlieder. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haafen. — Das Reich Gottes im N. Testament. — Lesen entsprechender biblischer Abschnitte. Wiederholung der in den drei unteren Klassen gelernten Kirchenlieder und des Katechismus nebst den dazu eingepprägten Sprüchen. Erlernung mehrerer neuer Lieder und einiger Psalmen.

Deutsch. — 5 St. — In Abteil. A Bredtmann, in Abteil. B Haasen. — Erklärung geeigneter prosaischer Lesestücke und epischer Gedichte, besonders der Ullandschen und leichteren Schillerschen Balladen; daneben Besprechung einiger lyrischen Gedichte und solcher patriotischen Inhalts. Gruppierung derselben nach bestimmten Gesichtspunkten. Belehrung über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich, und Mitteilungen über das Leben der Dichter. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Übungen im Disponieren. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze.

Französisch. — 5 St. — In Abteil. A Bredtmann, in Abteil. B Engelbert. — α) Lektüre. — 2 St. — G. Bruno, *Le Tour de la France* (Ausg. B. Velhagen & Klasing), wurde gelesen und erklärt. Auswendiglernen einiger Gedichte. — β) Grammatik. — 3 St. — Wiederholung der unregelmäßigen Verben; die Syntax des Zeitwortes (Einteilung der Verben, Gebrauch der Hilfsverben avoir und être, Flexion der Verben, Gebrauch der Zeiten und der Modusformen, Infinitiv und Particip). Übersetzen der entsprechenden französischen und deutschen Übungsstücke. (Übungsbuch, Kap. 29–56.) — Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lektüre und an die Lesestücke des Übungsbuches.

Englisch. — 5 St. — In Abteil. A Krause, in Abteil. B Litt. — Aussprache- und Leseübungen. Durchnahme von Abschnitt 1 bis 26, Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluß an die Lesestücke sowie an Hölzels Bild vom Winter. Auswendiglernen von Gedichten und kürzeren geeigneten Prosastücken. Übersetzungs- und Rechtschreibübungen im Anschluß an die Lektüre.

Geschichte. — 2 St. — In Abteil. A Engelbert, in Abteil. B Haasen. — Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als sie allgemeine Bedeutung hat. (Lehrbuch wie in Untersekunda.)

Erdkunde. — 2 St. — In beiden Abteil. Litt. — Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands, physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile außer den deutschen Kolonien. Entwerfen von einfachen Kartenkizzen an der Wandtafel und in Heften.

Mathematik. — 4 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Seiz. — α) Geometrie. — 2 St. — Die Lehre vom Kreise und von der Flächengleichheit geradliniger Figuren. Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben mit Analysis. — β) Algebra. — 2 St. — Grundbegriffe. Die vier Grundrechnungen mit absoluten Zahlen. Die algebraischen Zahlen und die Rechnung mit Polynomen. Die Bruchrechnung. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten.

Rechnen. — 1 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Seiz. — Wiederholungen aus der Zinsrechnung unter Anwendung kaufmännischer Rechenmethoden. Diskontrechnung. Verteilungs- und Mischungsrechnung. Kettenregel.

Naturgeschichte. — 2 St. — In Abteil. A Buckendahl, in Abteil. B Seiz. — α) Botanik. — Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der unteren Klassen mit besonderer Berücksichtigung der Gräser, Röhrlinggewächse und Koniferen. Ausländische Kulturgewächse. — β) Zoologie: Wiederholung mit Rücksicht auf Erkennung des Systems der kaltblütigen Wirbeltiere. Die Gliedertiere.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Perspektivisches Zeichnen nach einfachen Modellen von Heymerdinger und Stuhlmann.

Quarta.

Ordinarius: In Abteil. A Oberlehrer Dr. Feder, in Abteil. B Oberlehrer Dr. Krause.

Religion. — 2 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Erweiterter Katechismus: Das erste Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Abschluß des N. Testaments nebst ergänzender und vertiefender Wiederholung der gesamten biblischen Geschichte des N. Testaments, insbesondere der Zeit der öffentlichen Lehrthätigkeit Jesu. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. — β) Für die evangelischen Schüler. — Haasen. — Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der biblischen Bücher; Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesen wichtiger Abschnitte des A. und N. Testaments. Katechismus: Wiederholung des Lehrstoffes der Sexta und Quinta. Erklärung und Einprägung des III. Hauptstücks mit Luthers Erklärungen. Auswendiglernen des IV. und V. Hauptstücks. Erlernung und Wiederholung von Sprüchen und Kirchenliedern.

Deutsch. — 5 St. — In Abteil. A Weidemann, in Abteil. B Krause. — Besprechung von prosaischen und poetischen Lesestücken aus allen Gebieten des Lesebuchs. Übungen im Nacherzählen und Auswendiglernen von Gedichten. Grammatik: Erklärung des zusammengefügten Satzes; im Anschluß daran

Wiederholung und Erweiterung der Interpunktionslehre und des orthographischen Pensums der unteren Klassen. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre.

Französisch. — 6 St. — In Abteil. A Sporleder, in Abteil. B Krause. — Unregelmäßige Verba, Geschlecht der Hauptwörter, Pluralbildung der Substantiva, Bildung der weiblichen Form, Steigerung des Adjektivs, Umstandswort und Zahlwort. (Sprachlehre §§ 13—24, 29—40.) Durchnahme der zugehörigen Lese- und Übungsstücke. (Übungsbuch, Kap. 1—27.) Regelmäßige Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke, an die Karte von Frankreich und Hölzelsche Bilder.

Geschichte. — 2 St. — In Abteil. A Sporleder, in Abteil. B Gffer. — Übersicht über die griechische Geschichte von Drakon bis zum Tode Alexanders des Großen nebst Ausblick auf die Diadochenreiche. Römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen und unter Vorausschickung einer kurzen Übersicht über die römische Geschichte vor Pyrrhus.

Erdfunde. — 2 St. — In Abteil. A Litt, in Abteil. B Rambke. — Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland, insbesondere der um das Mittelmeer gruppierten Länder. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Tafel und in Heften.

Mathematik. — 3 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Schmitt. — Allgemeines über Gerade, Winkel, Figuren. Die Lage der geraden Linien zu einander. Die Lehre vom Dreieck und Parallelogramm. Fundamentalaufgaben und leichte Konstruktionsaufgaben. Inhaltsberechnungen unter Beschränkung auf das Quadrat, Rechteck, den Würfel und das rechtwinklige Parallelepipeton.

Rechnen. — 2 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Schmitt. — Wiederholung der Bruchrechnung. Dezimalbruchrechnung einschließlich der abgekürzten Rechnung mit Dezimalbrüchen; Regel de Tri in Dezimalbrüchen. Zusammengesetzte Regel de Tri. Allgemeine Prozentrechnung (von, in und auf 100). Zinsrechnung.

Naturgeschichte. — 2 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Schmitt. — a) Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen unter besonderer Berücksichtigung der folgenden Familien: Liliaceen, Ranunculaceen, Crucifereen, Rosaceen, Pomaceen, Labiaten, Scrophularineen, Boragineen, Solaneen, Papilionaceen, Compositen, Umbellifereen. Lebenserscheinungen der Pflanzen. — ß) Zoologie. Erweiterung des Lehrstoffes der Sexta mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der warmblütigen Tiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Wiederholung vom Kreise an. Die Karnieslinie, die Spirale, die Wellenlinie. Verschiedene Blatt- und Blütenformen, Rosette, Palmette.

Schreiben. — 2 St. — In Abteil. A von Wirth, in Abteil. B Bachhaus. — Wiederholung und Erweiterung des Pensums der unteren Klassen. Schreiben von Fremdwörtern.

Quinta.

Ordinarius: In Abteil. A Wagner, in Abteil. B Oberlehrer Engelbert.

Religion. — 2 St. — a) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Katechismus: Das II. und teilweise das III. Hauptstück, von den Geboten und Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des N. Testaments bis zur Auferstehung Jesu. — ß) Für die evangelischen Schüler. — Bachhaus. — Biblische Geschichten des N. Testaments bis zur Himmelfahrt. Katechismus: Durchnahme und Erlernung des II. Hauptstücks mit Luthers Erklärung und Wiederholung des Lehrstoffes der Sexta. Einprägung von Sprüchen und Kirchenliedern und Wiederholung der in Sexta gelernten.

Deutsch. — 5 St. — In Abteil. A Wagner, in Abteil. B Engelbert. — Lesen und Erklären von geeigneten prosaischen und poetischen Lese- und Übungsstücken. Häufige Übungen im Nacherzählen. Auswendiglernen von Gedichten. Geschichtserzählung: Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. Grammatik: Erklärung des einfachen und erweiterten Satzes sowie das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze; im Anschluß daran die wichtigsten Interpunktionsregeln. Fortgesetzte Einübung der Orthographie.

Französisch. — 6 St. — In Abteil. A Bredtmann, in Abteil. B Engelbert. — Wiederholung des Pensums der Sexta. Gründliche Durchnahme der französischen Lese- und Übungsstücke in L. 30—67, im Anschluß daran Besprechung und Erlernung des zugehörigen grammatischen Stoffes (Seite 89—107) und Übersetzen der deutschen Übungsstücke. Fast in jeder Stunde Einübung von Verbalformen und Sprechübungen; letztere knüpfen sich an die Lese- und Übungsstücke und die Hölzelschen Wandbilder (Sommer, Herbst und Winter) an.

Erdfunde. — 2 St. — In Abteil. A Wagner, in Abteil. B Daiz. — Physische und politische Erdfunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel als Ergebnis des Erlernten.

Rechnen. — 4 St. — In beiden Abteil. Wagner. — Zerlegung von Zahlen in Primfaktoren und Auffuchen des kleinsten gemeinschaftlichen Dividenden mehrerer Zahlen. Die Bruchrechnung; Resolution und Reduktion in Brüchen. Fortsetzung der Regel de Tri in ganzen Zahlen; Regel de Tri in Brüchen. Wiederholungen aus dem Lehrstoff der Sexta unter besonderer Berücksichtigung der Flächen- und Körpermaße.

Naturgeschichte. — 2 St. — In Abteil. A Feder, in Abteil. B Schmitt. — a) Botanik. — Vollständige Durchnahme der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. — b) Zoologie. — Beschreibung wichtiger Wirbeltiere in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden.

Zeichnen. — 2 St. — Piepgras. — Die gerade Linie, Teilung derselben; parallele Linien. Das Quadrat, das Rechteck, das regelmäßige Achteck, das gleichseitige Dreieck, die Raute, das regelmäßige Sechseck. Der Kreis, das regelmäßige Fünfeck; das Segment, die Ellipse, die Ellipse, Karnieslinie.

Schreiben. — 2 St. — In Abteil. A Wagner, in Abteil. B von Wirth. — Wiederholung des Pensums der Texta. Schreiben von Sätzen, Sprichwörtern u. s. w.

Sexta.

Ordinarius: In Abteil. A Oberlehrer Dr. Weidemann, in Abteil. B Bachhaus.

Religion. — 3 St. — a) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Die notwendigen Gebete; kurze Anleitung, der hl. Messe mit Andacht beizuwohnen. Katechismus: Das I. Hauptstück vom Glauben. Wiederholung des Beichtunterrichts. Biblische Geschichten des N. Testaments. — b) Für die evangelischen Schüler. — Bachhaus. — Biblische Geschichten des N. Testaments; vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des N. Testaments. Katechismus: Durchnahme und Erlernung des I. Hauptstücks mit Luthers Erklärung, des II. und III. Hauptstücks ohne dieselbe. Je ein Morgen-, Abend- und Tischgebet. Auswendiglernen von Katechismusprüchen und Kirchenliedern.

Deutsch. — 6 St. — In Abteil. A Weidemann, in Abteil. B Bachhaus. — Lesen und Erklären von Lesebüchern, im Anschluß hieran fortgesetzte Übungen im Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Geschichtserzählung: Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte von der Gegenwart bis zu Karl dem Großen zurück. Grammatik: Die Wortarten und der einfache Satz, starke und schwache Flexion. Einübung von Regeln der Orthographie und Interpunktion.

Französisch. — 6 St. — In Abteil. A Weidemann, in Abteil. B Fuchs. — Nach Durchnahme der Lautlehre Einübung der Konjugation von avoir und être, der regelmäßigen Verben auf — er (Aktiv und Passiv), das Notwendigste aus der Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Zahlworts und des persönlichen Fürworts. (Lk. 1–29.) Sprechübungen: Kommandos, Besprechung des Schulzimmers, des menschlichen Körpers, der Jahreszeiten, Monate, Tage und Stunden, zum Teil im Anschluß an das Lehrbuch. Im Winter einiges von dem Bilde: „Der Winter“.

Erdfunde. — 2 St. — In Abteil. A von Wirth, in Abteil. B Effer. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdfunde, elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und nach denselben Gesichtspunkten Bild der engeren Heimat insbesondere.

Rechnen. — 4 St. — In Abteil. A Schmidt, in Abteil. B Bachhaus. — Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen unbenannten Zahlen; Übungen in der dezimalen Schreibweise und in den einfachsten dezimalen Rechnungen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen; Resolution und Reduktion; Einübung ihrer dezimalen Schreibweise; die vier Grundrechnungen mit denselben. Im Anschluß hieran leichte Aufgaben aus der Regel de Tri in ganzen Zahlen. Regeln über die Teilbarkeit der Zahlen.

Naturgeschichte. — 2 St. — In Abteil. A Wagner, in Abteil. B Bachhaus. — a) Botanik. — Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen. Im Anschluß hieran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, einfachsten Blütenstände und Früchte. — b) Zoologie. — Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel nach denselben Gesichtspunkten wie in Quinta.

Schreiben. — 2 St. — In Abteil. A von Wirth, in Abteil. B Bachhaus. — Die einzelnen Formen der deutschen Kurrent- und der englischen Kursivschrift wurden in genetischer Folge nach vorausgegangener Besprechung eingeübt. Ziffern und Interpunktionszeichen. Takttschreiben.

Von dem katholischen Religionsunterrichte war kein Schüler befreit. Dem evangelischen Religionsunterrichte konnten in Untertertia 13 Schüler, da der Konfirmandenunterricht zu derselben Zeit stattfand, überhaupt nicht beiwohnen, in Quarta 8 Schüler aus demselben Grunde nur in einem Teile der Unterrichtsstunden.

Jüdischer Religionsunterricht.

Die jüdischen Schüler wurden gemeinsam mit denjenigen des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums, der städtischen Realschule an der Prinz Georgstraße und des königlichen Gymnasiums durch den Rabbiner, Herrn Dr. David, in 2 Abteilungen in je 2 Stunden wöchentlich unterrichtet. Die untere (II.) Abteilung umfaßte die Klassen Sexta bis Quarta, die obere (I.) Abteilung die Klassen Tertia bis Prima. Die Lehraufgaben der beiden Abteilungen waren folgende:

II. Abteilung. Die Biblische Geschichte von Salomo bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil. Wiederholung der früheren Abschnitte in den wichtigsten Glaubens- und Sittenlehren. Bibelsprüche. (Lehrbuch: Badt, Kinderbibel.)

I. Abteilung. Ausgewählte Stücke aus den Sprüchen Salomos. — Die jüdische Geschichte vom Abschluß des Talmud bis zum Ausgang des 15. Jahrhunderts. — Die Pflichten der Nächstenliebe und die Pflichten gegen sich selbst. (Lehrbücher: Die Zunz'sche Bibel; Sondheimer, Geschichtlicher Religionsunterricht II; Feilchenfeld, Systematisches Lehrbuch der israelitischen Religion.)

Sonstiger technischer und wahlfreier Unterricht.

α) Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 438, im Winter 434 Schüler. Von diesen waren befreit:

| | Vom Turnunterrichte überhaupt | Von einzelnen Übungsarten |
|---|-------------------------------|---------------------------|
| Auf Grund ärztlichen Zeugnisses | im S. 22, im W. 27 | im S. 8, im W. 9 |
| Aus anderen Gründen | im S. —, im W. — | im S. —, im W. — |
| Zusammen | im S. 22, im W. 27 | im S. 8, im W. 9 |
| Also von der Gesamtzahl der Schüler | im S. 5 %, im W. 6,2 % | im S. 1,8 %, im W. 2 % |

Es bestanden bei 13 getrennt zu unterrichtenden Klassen 10 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 30, zur größten 50 Schüler. — In der ersten und zweiten Vorschulklasse wurden in je 1 Stunde wöchentlich Turnspiele und Turnübungen betrieben. — Für den Turnunterricht waren in den 10 Abteilungen insgesamt 30 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in I und O-II Oberlehrer Dr. Berghoff, in U-II Oberlehrer Seitz, in O-III Oberlehrer Dr. Berghoff, in U-III Oberlehrer Dr. Krause, in IV A Oberlehrer Dr. Feder, in IV B Oberlehrer Schmitt, in V A Oberlehrer Dr. Feder, in V B Oberlehrer Dr. Krause, in VI A Oberlehrer Dr. Weidemann, in VI B Oberlehrer Haasen.

Die Turnübungen fanden im Sommer und Winter teils in der mit dem Schulgebäude verbundenen Turnhalle, teils, sofern die Witterung es irgend erlaubte, auf dem unmittelbar an die Turnhalle

anstoßenden Schulhofe statt. — Turnspiele wurden das ganze Jahr hindurch, im allgemeinen unter reger Beteiligung der Schüler, in einem Teile der Turnstunden eingeübt. In den oberen Klassen bestand ein Schülerverein, der in $1\frac{1}{2}$ bis 2 St. wöchentlich selbständig Turnübungen und Bewegungsspiele betrieb. Schwimmunterricht wurde seitens der Schule nicht erteilt. Nach einer am Schlusse des Schuljahres angestellten Ermittlung waren von 419 Schülern der Oberrealschule 118 (28,16 %) Freischwimmer, und von diesen hatten 15 das Schwimmen im Berichtsjahre erlernt.

β) Singen.

Gesangunterricht wurde in Sexta und Quinta durch Herrn Oberrealschullehrer Wagner in je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Außerdem übte ein aus geeigneten Schülern aller Klassen gebildeter Gesangchor unter Leitung desselben Lehrers in 2 Stunden wöchentlich dreistimmige Lieder ein. Bei den Chorübungen wurden benutzt: Lorenz, Moderne Chöre; Ueberlée, 17 geistliche Gesänge; Palme, 130 Gesänge, und andere Sammlungen.

γ) Wahlfreier Zeichenunterricht.

Wahlfreier Unterricht im Linearzeichnen wurde durch Herrn Zeichenlehrer Piepgras in 3 Abteilungen (Dienstags, Mittwochs und Freitags von 3—5 Uhr) erteilt. Die I. Abteilung wurde aus Schülern der Prima und Obersekunda, die II. aus solchen der Untersekunda und Obertertia, die III. aus Untertertianern gebildet. Die Zahl der Teilnehmer betrug 15 bzw. 28 und 12.

I. Abteilung. α) O-II: Projektionen eines Punktes und einer Geraden; Spuren einer Geraden und einer Ebene. Durchschnitt einer Ebene mit einem Körper; Durchdringungen. β) O-I u. U-I: Centralperspektive.

II. Abteilung. Kreisteilung und auf derselben beruhende Konstruktion von Vielecken, Berührungen, Zierformen; die wichtigsten ebenen Kurven. Das geometrische Darstellen einzelner Körper, das Austragen von Schnitten, Abwicklungen.

III. Abteilung. Anleitung zum Gebrauch der Reißschiene und des Dreiecks (Winkels), des Zirkels und der Ziehfeder. Die wichtigsten planimetrischen Konstruktionen; Getäfel.

Vorschule.

I. Klasse (22 Stunden).

Ordinarius: Daik.

Religion. — 3 St. — α) Für die katholischen Schüler. — Lemmens. — Die Lehre vom Glauben, den Geboten und den Sakramenten. Auswahl alt- und neutestamentlicher Geschichten. — β) Für die evangelischen Schüler. — Daik. — Ausgewählte biblische Geschichten des A. und N. Testaments. Auswendiglernen von Geboten, Bibelsprüchen und Strophen von Kirchenliedern.

Deutsch. — 9 St. — α) Lesen. — 5 St. — Übung im fließenden, sinngemäßen Lesen und Nacherzählen des Gelesenen; Besprechung und Auswendiglernen von Gedichten. — β) Rechtschreibung. — 2 St. — I. Tertial: Wiederholung und Erweiterung des Lehrstoffes der II. Klasse. Dehnung, Schärfung, Unterscheidung ähnlich klingender Laute, Wortbildung durch Ableitung und Zusammensetzung, Silbentrennung (Schulze, 2. Heft, Orthographie § 1—7, Absatz 4). II. Tertial: Fortsetzung der orthographischen Übungen (Schulze, § 7—9). III. Tertial: Wiederholung und Befestigung des Lehrstoffes, Anwendung in zusammenhängenden Diktaten. — γ) Grammatik. — 2 St. — I. Tertial: Das Hauptwort (Einteilung, Geschlecht, Zahl, Deklination), das Eigenschaftswort (Steigerung, Deklination), das Fürwort (Arten, Deklination), das Zahlwort (Einteilung). II. Tertial: Zeitwort (Konjugation, Mittelwort, Kennform); das Notwendigste vom Umstandswort, Verhältniswort, Bindewort und Empfindungswort. III. Tertial: Satzlehre (Subjekt, Prädikat, Attribut, Objekt).

Rechnen. — 5 St. — Wiederholung des Lehrstoffes der II. Klasse. Erweiterung der Zahlenkenntnis. Mündliche und schriftliche Einübung der vier Grundrechnungen im unbegrenzten Zahlenraum. Resolution und Reduktion.

Schreiben. — 3 St. — Fortgesetzte Einübung der deutschen und Erlernung der lateinischen Schrift.

II. Klasse (20 Stunden).

Ordinarius: Schmidt.

Religion. — 2 St. — *a)* Für die katholischen Schüler. — Lemmens und von Wirth. — Fortführung des Lehrstoffs der III. Klasse und Vorbereitung für die erste hl. Beichte. Auswahl neutestamentlicher Geschichten mit Rücksicht auf das Kirchenjahr. Die wichtigsten Geschichten des N. Testaments bis auf Moses. — *β)* Für die evangelischen Schüler. — Schmidt. — Ausgewählte biblische Geschichten des A. und N. Testaments. Auswendiglernen von Bibelsprüchen, Gebeten und Strophen von Kirchenliedern.

Deutsch. — *a)* Lesen. — 5 St. — Übungen im sinngemäßen Lesen, Besprechung und Auswendiglernen von Gedichten. — *β)* Rechtschreibung. — 3 St. — I. Tertial: Wörter mit mehreren An- und Auslauten. Umlaut. Dehnung und Schärfung. II. Tertial: Ähnlich klingende Wörter; das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. III. Tertial: Meist zusammenhängende Diktate zur Einübung und Befestigung des orthographischen Lehrstoffs dieser Klasse. — *γ)* Grammatik. — Im III. Tertial 1 St. — Hauptwort, Geschlechtswort, Deklination. Das Eigenschaftswort, attributiver und prädikativer Gebrauch desselben. Das Zeitwort, Konjugation im Präsens, Imperfekt und Futurum I.

Rechnen. — 5 St. — Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenkreis von 1 bis 100.

Schreiben. — 4 St. — Einübung der deutschen Schrift.

III. Klasse (18 Stunden).

Ordinarius: von Wirth.

Religion. — 2 St. — *a)* Für die katholischen Schüler. — Lemmens und von Wirth. — Einprägung und Erklärung der notwendigsten Gebete. Leichtfaßliches aus der hl. Geschichte mit Anwendung. — *β)* Für die evangelischen Schüler. — Daik. — Ausgewählte biblische Geschichten. Auswendiglernen von Gebeten und Kirchenliederstrophen.

Deutsch. — I. Tertial. — 13 St. — Lesen der kleinen und großen Schreib- und Druckbuchstaben; Abschreiben des Lesestoffes. II. Tertial. — 12 St. — Fortsetzung der Leseübungen; Abschreiben und kleine leichte Diktate. — III. Tertial. — 10 St. — Lesen aus der Bibel II. Lateinische Druckschrift, zusammenhängende Lesestücke. Abschreiben des Lesestoffes ins Heft; kleine Diktate.

Rechnen. — Im I. Tertial 3, später 4 St. — Addition und Subtraktion der Zahlen 1–10 im Zahlenkreise 1–100. Multiplikation mit 2 und 3, sowie die daraus sich ergebenden Divisionsfälle.

Schreiben. Die Schüler schreiben im I. und II. Tertiale auf die Tafel, im III. Tertiale mit Tinte ins Heft.

Technischer Unterricht.*a)* Turnen.

Turnunterricht wurde in den beiden oberen Klassen durch die Herren Daik und Schmidt in je 1 Stunde wöchentlich erteilt.

β) Singen.

In der I. und II. Klasse erteilten die Herren Daik und Schmidt je 1 Stunde wöchentlich Gesangunterricht.



4. Übersicht der eingeführten Lehrbücher. a) Oberrealschule.

| Lehrfächer. | Klassen. | | | | | | | | | Titel. |
|---------------------------|----------|-----|------|------|-------|-------|----|---|----|---|
| | | | | | | | | | | |
| Religion. a) kath. | | | | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | Katechismus für die Erzdiözese Köln. Biblische Geschichte für die kath. Volksschule (Verlag von L. Schwann, Düsseldorf). Dr. Ringen, Kath. Kirchengesänge und Gebete f. höh. Lehranstalten. Zusammenstellung der wichtigeren Fragen des lutherischen und Heidelberger Katechismus für den pfarramtlichen Religionsunterricht zu Düsseldorf. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| b) evang. | | | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | Ranke, Biblische Historien. Voelker u. Strack, Biblisches Lesebuch. Christlieb, Handbuch der evang. Religionslehre, Heft II. Daselbe, Heft III. Daselbe, Heft IV. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| Deutsch. | | | | | | | IV | V | VI | Hopf u. Paulsief, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, neu bearbeitet von Paulsief u. Wuff, I. Teil, Abteil. 1 bis 3. Hopf u. Paulsief, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, neu bearbeitet von Foh, II. Teil, Abteil. 1 für Tertia und Untersekunda. Buschmann, Deutsches Lesebuch für die oberen Klassen höherer Lehranstalten, Abteil. 1 bis III. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| Französisch. | | | | | | | | V | VI | Fleck-Kares, Elementarbuch, Ausg. C. Dieselben, Sprachlehre. Dieselben, Übungsbuch, Ausg. B bezw. C.* Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der franz. Sprache. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| Englisch. | | | | | | U-III | | | | Dubislaw u. Boef, Elementarbuch, Ausg. B. Dieselben, Schulgrammatik. Dieselben, Übungsbuch für die mittleren und oberen Klassen höherer Lehranstalten. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | | | | |
| Geschichte. | | | | | | | IV | | | Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. Ederb, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. Herbst, Historisches Hilfsbuch für die oberen Klassen, herausgegeben von Jäger, Abt. I (Ausg. f. Realschulen), Abt. II u. III. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | | | |
| Erdkunde. | | | | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. Dr. Andree, Allgemeiner Volksschulatlas, Ausg. A. Debes, Schulatlas für die Oberklassen. |
| | | | | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| Mathematik u. Rechnen. | | | | | O-III | U-III | IV | | | Bachmann, Elemente der Geometrie, I. Teil. Daselbe, II. Teil. Spieler, Lehrbuch der ebenen Geometrie, III. Kursus. Heißermann u. Diekmann, Lehr- u. Übungsbuch für den Unterricht in der Algebra, I. Teil. Daselbe, II. Teil. Reidt, Die Elemente der Mathematik, III. Teil (Stereometrie) u. IV. Teil (Trigonometrie). Sandtner, Elemente der analytischen Geometrie, herausg. von Gruhl. Becker, Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch auf fünf Decimalen. Schellen, Aufgaben für das theoretische und praktische Rechnen. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | | | |
| Naturwissen- schaften. | | | | | | U-III | IV | V | VI | Zwief, Lehrbuch für den Unterricht in der Zoologie, I. Kursus. Daselbe, II. Kursus. Daselbe, III. Kursus. Boerner, Leitfaden der Experimental-Physik für Realschulen. Derfelbe, Grundriß der Physik. Buckendahl, Lehrbuch der Chemie. Rüdorff, Grundriß der Chemie. Derfelbe, Grundriß der Mineralogie. |
| | O-I | U-I | O-II | U-II | O-III | U-III | IV | V | VI | |
| Singen. | | | | | | | | V | VI | Erf u. Greef, Sängerbain, I. Heft, I. Abteil. Daselbe, I. Heft, II. Abteil. |
| | | | | | | | | V | VI | |

Anmerkungen siehe auf der folgenden Seite.

b) Vorschule.

| Lehrfächer. | Klassen. | | |
|------------------|----------|------|---|
| Religion. | | | |
| a) katholische. | I. | II. | Kleiner katholischer Diözesankatechismus. |
| | I. | II. | Kleine biblische Geschichte für die unteren Jahrgänge der kath. Volksschule. |
| b) evangelische. | | II. | Vode, Biblische Geschichte für die Unterstufe. |
| | I. | | Ranke, Biblische Historien. |
| Deutsch. | | | |
| | | III. | Eickelboom und Esser, Neue Fibel nach der analytisch-synthetischen Lehrmethode, I. u. II. Teil. |
| | | II. | Jütting u. Weber, Der Wohnort I. |
| | I. | | Dieselben, Der Wohnort II. |
| | | II. | Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht in der Vorschule, I. Heft. |
| | I. | | Dasselbe, II. Heft. |
| Rechnen. | | | |
| | | II. | Richter u. Grönings, Rechenbuch für Volksschulen, bearbeitet von Mundt, I. Heft. |
| | I. | | Dasselbe, II. u. III. Heft. |

* An Stelle der Ausgabe B des Übungsbuches ist von Ostern 1897 an in IV und wird nach und nach auch in den folgenden Klassen die Ausgabe C in Gebrauch genommen.

II. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums von allgemeinerem Interesse.

Koblenz, den 11. April 1899. — Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten werden 8 Exemplare des von G. W. Bürenstein unter dem Titel „Unser Kaiser“ herausgegebenen Werkes zu geschenkweiser Verteilung an fleißige und befähigte Schüler der Anstalt übersandt.

Koblenz, den 6. Juni 1899. — Mitteilung des nachfolgenden Ministerialerlasses vom 13. Mai 1899, betreffend die Anerkennung der Schule als Oberrealschule: „Auf den Bericht vom 1. Mai d. Js. habe ich die bisherige Realschule am Fürstenwall in Düsseldorf als lateinlose Oberrealschule anerkannt und wegen Aufnahme derselben in das Verzeichnis der berechtigten Lehranstalten mit dem Herrn Reichskanzler mich in Verbindung gesetzt. Ueber die Entscheidung desselben ergeht weitere Mitteilung.“

Koblenz, den 20. Juni 1899. — Nach einer Mitteilung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Juni d. Js. wird die Anerkennung der bisherigen Realschule am Fürstenwall in Düsseldorf als einer lateinlosen Oberrealschule durch das nächste Gesamtverzeichnis der berechtigten Lehranstalten veröffentlicht werden.

Koblenz, den 5. August. — Durch Ministerial-Erlaß ist angeordnet worden, daß am 28. August, als dem 150jährigen Geburtstage Goethes, in allen dem königlichen Provinzial-Schulkollegium unterstellten Schulen unseres größten Dichters in würdiger Weise gedacht werde. Da dieser Tag in die Ferien fällt, so sind die Schüler der oberen Klassen nach Anfang des Winterhalbjahres in der ersten deutschen Stunde darauf hinzuweisen, was das deutsche Volk den unsterblichen Werken Goethescher Dichtkunst verdankt.

Koblenz, den 26. August 1899. — Nachdem die bisherigen Revisionen des Zeichenunterrichtes an höheren Lehranstalten und Schullehrerseminaren verschiedener Provinzen ergeben haben, daß dieses Lehrfach einer besonderen fachmännischen Überwachung bedarf, hat der Herr Minister den Zeichenunterricht an den genannten Anstalten einer nach einem bestimmten Plane geregelten Aufsicht unterstellt. Demgemäß werden in Zukunft regelmäßige Revisionen dieses Unterrichtes durch damit beauftragte Fachmänner stattfinden.

Koblenz, den 16. Oktober 1899. — Es wird bestimmt, daß in Zukunft auch dann, wenn ein Schüler innerhalb des Schuljahres, in welchem er das 14. Lebensjahr vollendet, aus der Anstalt ausscheidet, jedesmal sofort der Ortsschulbehörde Anzeige zu machen ist, damit dieselbe in der Lage sei, wegen Entlassung aus der Schulpflicht das Erforderliche zu verfügen.

Koblenz, den 14. November 1899. — Nach einem Erlaß des Herrn Ministers ist Klage darüber geführt worden, daß die Leistungen junger Leute, welche auf Grund des Zeugnisses der Reife für Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt in dem gewählten Berufe zu Prüfungen, insbesondere zur Seekadetten-Eintrittsprüfung, zugelassen waren, mitunter dem wissenschaftlichen Bildungsgrade nicht entsprächen, der durch jenes Zeugnis gewährleistet werde. Es ist daher bei den Prüfungen für Prima die Strenge der vorgeschriebenen Anordnungen zur Geltung zu bringen. Gleichzeitig wird angeordnet, daß denjenigen Schülern höherer Lehranstalten, welche Seeoffizier zu werden beabsichtigen, bei Eintritt in die Obersekunda die Forderungen mitgeteilt werden, welche für die Seekadetten-Eintrittsprüfung vorgeschrieben sind.

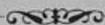
Koblenz, den 16. Dezember 1899. — Se. Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen geruht, daß der am 1. Januar 1900 bevorstehende Jahrhundertwechsel in feierlicher Weise begangen werde, und zwar in den Schulen am Schlusse des Unterrichtes vor den Weihnachtsferien. Demgemäß ist nach Anordnung des Herrn Ministers am letzten Schultage vor den Weihnachtsferien den Schülern in einem festlichen Akte, der gegebenenfalls mit der etwa herkömmlichen Weihnachtsfeier verbunden werden kann, unter Hinweis auf die Bedeutung der nächsten Jahreswende ein Rückblick auf die großen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahrhunderts zu geben und ihnen zum Bewußtsein zu bringen, wie es Pflicht des heranwachsenden Geschlechtes sei, mit Dank gegen Gott das von den Vätern überkommene Erbe in Treue zu bewahren und fördern zu helfen.

Koblenz, den 9. Januar 1900. — Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, von dem Werke „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“ eine Anzahl von Exemplaren für besonders gute Schüler deutscher Schulen als Prämien zum 27. Januar zur Verfügung zu stellen. Ein Exemplar des Werkes wird der Anstalt überwiesen.

Koblenz, den 16. Februar 1900. — Die betreffs der Anrechnung der in Prima zugebrachten Lehrzeit bei einem Anstaltswechsel gemachten Erfahrungen lassen es dringend wünschenswert erscheinen, daß diese Frage gleich bei dem Übergang eines Schülers während der Lehrzeit der Prima von der einen zur anderen Anstalt geregelt werde. Es werden daher folgende Bestimmungen getroffen: 1. Von jedem derartigen Anstaltswechsel ist dem königl. Provinzial-Schulkollegium Anzeige zu machen. 2. Ist der Wechsel durch disziplinarische Maßregeln irgendwelcher Art veranlaßt, so darf die Aufnahme nur mit Genehmigung des königl. Provinzial-Schulkollegiums geschehen. 3. Auch in solchen Fällen, wo der Anstaltswechsel hinreichend begründet erscheint, ist sofort die Entscheidung darüber einzuholen, ob das Semester, in welches der Wechsel fällt, auf die zweijährige Lehrzeit der Prima anzurechnen sei. 4. Besondere Vorsicht erheischen die Fälle, in welchen der Übergang wegen minderwertiger Leistungen erfolgen soll. Sollten hierbei Zweifel entstehen, so ist auch hierüber vor der Aufnahme zu berichten.

Koblenz, den 27. Februar 1900. — Die Ferienordnung wird für das am Donnerstag, den 26. April d. Js., beginnende Schuljahr 1900 festgesetzt wie folgt:

| | | | | |
|----------------------|--------------------------|---------------|--------------------------|----------------|
| 1. Pfingstferien: | Schluß des Unterrichtes: | 2. Juni, | Anfang des Unterrichtes: | 12. Juni. |
| 2. Sommerferien: | " " " | 8. August, | " " " | 13. September. |
| 3. Weihnachtsferien: | " " " | 20. Dezember, | " " " | 3. Januar. |
| 4. Osterferien: | " " " | 2. April, | " " " | 24. August. |



III. Zur Geschichte der Schule.

Das Kuratorium. Nachdem am 1. Juni 1899 der bisherige Oberbürgermeister, Herr Geh. Regierungsrat Lindemann, in den Ruhestand getreten, übernahm zunächst sein Nachfolger, Herr Oberbürgermeister Marx, den Vorsitz im Kuratorium und betraute dann im Laufe des Winters Herrn Beigeordneten Kutzer mit seiner Vertretung. Außerdem gehören zum Kuratorium folgende Herren: Justizrat Euler (Stadtverordneter), Justizrat Frings (Stadtverordneter), Kaufmann C. L. Fußbahn (Stadtverordneter), Fabrikbesitzer G. Hertzfeld (Stadtverordneter), Rechtsanwalt Lohe (Stadtverordneter), Dr. med. Volkmann (Stadtverordneter), Pfarrer Nottebaum, Pfarrer Petersen, der Direktor des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums Professor Dr. Caener, der Direktor der Städtischen Realschule Professor Masberg und der Berichterstatter.

Änderungen im Klassensystem. Mit Beginn des Schuljahres 1899 erfolgte die Eröffnung der Oberprima. Nachdem hiermit der zu Ostern 1897 begonnene Ausbau der Anstalt zu einer Oberrealschule seinen Abschluß gefunden hatte, wurde auf Antrag des Kuratoriums durch Ministerialerlaß vom 13. Mai 1899 (Vergl. unter II. Verfügungen u. s. w.) die Anerkennung der Anstalt als Oberrealschule ausgesprochen. Wie aus der Übersicht über die Unterrichtsverteilung (I₂) hervorgeht, sind die beiden Primen vorläufig noch in der Mehrzahl der Fächer vereinigt; im Interesse des Unterrichtes ist zu wünschen, daß sich die völlige Trennung der Ober- und Unterprima recht bald ermöglichen läßt. Im übrigen ist im Klassensystem nur die Änderung eingetreten, daß statt für Obertertia, die im Schuljahr 1898 geteilt werden mußte, im abgelaufenen Schuljahre für Untersekunda zwei parallele Abteilungen gebildet wurden.

Das Lehrerkollegium. Am Schlusse des vorigen Schuljahres schieden aus dem Lehrerkollegium die Herren Heinrich Gerdes und Heinrich Busenbender aus; ersterer ging als Oberlehrer an die Realschule an der Prinz Georgstraße hierselbst über, letzterer in gleicher Eigenschaft an das Progymnasium zu Boppard. An ihre Stelle traten im neuen Schuljahre die Herren Dr. Konrad Weidemann* und Dr. Julius Feder**. Beide Herren, zunächst als wissenschaftliche Hilfslehrer berufen, wurden unter dem 1. Oktober 1899 zu Oberlehrern befördert. — Dr. Theodor Lennich, welcher am 27. September 1898 sein Probejahr an der Anstalt begonnen hatte, aber schon am 1. November behufs anderweitiger Verwendung abberufen worden war, trat am 12. Mai 1899 zur Beendigung seines Probejahres wieder bei der Anstalt ein; von demselben Tage an übernahm er die Vertretung des beurlaubten Lehrers Herrn Bachhaus. Mit Ablauf des Sommerhalbjahres schied Herr Dr. Lennich wieder aus dem Lehrerkollegium aus. — Im Laufe des Winters hatte das Lehrerkollegium den Tod eines langjährigen, treuen Mitarbeiters zu beklagen. Am 30. Dezember 1899 verschied im Alter von 54 Jahren der Lehrer an der Oberrealschule Herr Heinrich Bachhaus, nachdem er 22 Jahre hindurch segensreich an der Anstalt gewirkt hatte. Lehrer und Schüler gaben dem Verstorbenen am 2. Januar das Grabgeleit; sein Andenken wird bei ihnen dauernd in Ehren stehen. — Den Unterricht des verstorbenen Kollegen übernahm vom 4. Januar an wiederum Herr Dr. Lennich. — Im Laufe des Schuljahres wurden beurlaubt: Herr Oberlehrer Haasen vom 29. April bis 14. Mai zu einer militärischen Übung, vom 25. bis 28. Mai der Berichterstatter behufs Teilnahme an der Direktoren-Versammlung in Bonn und vom 1. Mai bis Schluß des Sommerhalbjahres Herr Bachhaus. — Die ungünstige Witterung hatte im letzten Tertiale des Schuljahres mehrfach Erkrankung von Lehrern

* Konrad Weidemann wurde am 19. Mai 1870 zu Obervorsich im Kreise Friesland geboren und erhielt seine Schulbildung an dem Gymnasium zu Fuida. Nach Erlangung des Reifezeugnisses studierte er zu Marburg, Berlin und Bonn Geschichte, Geographie und Deutsch. Zu Marburg bestand er am 2. August 1895 das examen pro facultate docendi und wurde am 7. Oktober 1895 zum Dr. phil. promoviert. Von Herbst 1895 bis Herbst 1896 war er Mitglied des königlichen pädagogischen Seminars am Realgymnasium (Reformanstalt) zu Barmen. Zur Ableistung seines Probejahres wurde er dem Realgymnasium zu Elberfeld überwiesen, für die 2. Hälfte des Jahres jedoch zwecks Studiums der französischen Sprache nach Genf beurlaubt. Seit Herbst 1897 war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium und darauf am Realgymnasium zu Barmen thätig.

** Julius Feder wurde am 20. September 1873 zu Eupen geboren. Nach Absolvierung des Progymnasiums seiner Vaterstadt und der Prima des Realgymnasiums zu Aachen studierte er in Bonn und Straßburg Mathematik und Naturwissenschaften. Am 12. Juni 1895 wurde er von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der letzteren Hochschule zum Dr. phil. nat. promoviert, und am 31. Juli und 1. August 1896 bestand er an derselben Universität das examen pro facultate docendi. Von Herbst 1896 bis Herbst 1897 leistete er sein Probejahr am Gymnasium mit Realschule zu Hagenau i. E. ab. Hierauf genügte er seiner Dienstpflicht, und verwaltete von Herbst 1898 bis Ostern 1899 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Oberrealschule zu Metz.

zur Folge. Außer dem Direktor mußte eine größere Zahl von Lehrern zeitweise den Unterricht aussetzen; Herr Oberlehrer Haasen, der zu Anfang Februar erkrankte, wird bis zum Ende des Schuljahres seinen Unterricht nicht wieder aufnehmen können.

Der Verlauf des Schuljahres. Das Schuljahr 1899 begann am Donnerstag, den 13. April. Die Ferien dauerten zu Pfingsten vom 20. bis 25. Mai, im Herbst vom 16. August bis 20. September und zu Weihnachten vom 21. Dezember bis 4. Januar. — Außerdem wurde der Unterricht ausgesetzt am 28. Juni (Ausflüge aller Klassen) und der Hitze wegen an 8 Tagen im Juli und August nachmittags bzw. in der letzten Vormittagsstunde. Der Schluß des Schuljahres ist auf Mittwoch, den 4. April, festgesetzt.

Schulausflüge. Am Mittwoch, den 28. Juni, wurden von sämtlichen Klassen Ausflüge veranstaltet, die sich für die drei unteren Klassen auf den Vormittag beschränkten, für die übrigen sich auf den ganzen Tag erstreckten. Die Marschwege waren folgende:

- I (Litt, Viehoff) von Opladen über Schlebusch nach Altenberg und von dort nach Burscheid.
- O. II (Sporleder) von Hohenlimburg über Lethmathe nach der Dechenhöhle, zurück nach Lethmathe und von Cabel nach der Hohensyburg und nach Station Westhofen
- U. II a (Seitz, Berghoff) von Rhöndorf über die Löwenburg, den Petersberg und Drachensfels nach Königswinter.
- U. II b (Buckendahl, Rambke) von Großenbaum zum Duisburger Wald (Monning) und nach Duisburg.
- O. III (Effer, Fuchs) von Niederdollendorf nach Heisterbach und von dort über den Petersberg, Delberg und Drachensfels nach Königswinter.
- U. III a und U. III b (Bredtmann, Haasen) von Remscheid zur Thalsperre, von dort nach Burg, Müngsten und Schaberg.
- IV a und IV b (Feder, Krause) von Hösel nach Angermund.
- V a und V b (Wagner, Engelbert, Lemmens) von der Fahnenburg durch den Wald nach Hubertushain.
- VI a und VI b (Weidemann, Lennich, Piepgras) von Neanderthal nach Mettmann und zurück.

Schulfeiern und sonstige Ereignisse. Aus dem vorigen Schuljahre ist nachträglich noch zu berichten über ein erstes Schauturnen, das der seit längeren Jahren an der Anstalt bestehende Turnverein aus eigenem Antriebe geplant und selbstständig vorbereitet hatte. Dasselbe fand am 18. März 1899 in der festlich geschmückten Turnhalle vor Mitschülern, Lehrern und geladenen Gästen statt. Die unter dem Kommando des Primaners Bruno Schneider vorgeführten Reigen, Frei- und Gerätlübungen bewiesen, daß die Schüler sich eine höchst aner kennenswerte Gewandtheit und Sicherheit angeeignet hatten. Daneben aber trat noch besonders die willige Unterwerfung sämtlicher Mitglieder des Turnvereins unter die selbstgeschaffene Disziplin recht erfreulich hervor. Dies betonten auch die anerkennenden Worte, die der Direktor der Anstalt am Schlusse der Vorführungen an die versammelten Schüler richtete.

Wie in den beiden letzten Jahren, so fand auch diesmal am 20. Dezember in der Aula der Anstalt unter zahlreicher Beteiligung der Eltern eine Weihnachtsfeier statt. Den einleitenden Gesängen des Schülerchors: „Heil'ge Nacht, ich grüße dich“ und „Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen“ — folgte ein Geigen solo, vorgetragen von dem Oberprimaner Otto Dicks und auf dem Flügel begleitet von dem Oberprimaner Erwin Aders. Den Hauptteil der Feier bildete die Aufführung eines Festspiels: „Die Christnacht“, bei der folgende Schüler mitwirkten: Heinrich Jakobs, Karl Köhr, Joseph Schorn und Gottfried Wille aus O-III; Wilhelm Gittel, Ernst Jung, Emanuel Palmers und Gustav Pleffow aus U-III; Franz Lamersdorf, Emil Nord, Eberhard Ohlekopf und Fritz Schnaß aus IV; Willy Ostrop aus V. I. Nach einem zweiten Geigen solo (Otto Dicks O-I und Paul Schwiezke O-II) ergriff Herr Oberlehrer Dr. Sporleder das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Bedeutung des Weihnachtsfestes darlegte und hiernach unter Hinweis auf die bevorstehende Jahrhundertwende einen Rückblick warf auf die großen Errungenschaften, die insbesondere unser deutsches Volk auf den verschiedensten Gebieten dem abgelaufenen Jahrhundert verdankt. Mit dem Chor: „Tochter Zion, freue dich!“ schloß die Feier. — Aus Anlaß der Weihnachtsfeier gelangten 8 Exemplare des Werkes: „Unser Kaiser“, welche der Herr Minister als Schülerprämien übersandt hatte, zur Verteilung; sie wurden folgenden Schülern verliehen: Joseph Steinriede (U-I), Friedrich van der Linde (O-II), Rudolf Hirsch (U-IIa), Gustav Stein (U-IIb), Joseph Schorn (O-III), Emanuel Palmers (U-IIIa), Peter Effer (U-IIIb), Franz Lamersdorf (IVa), Ernst Tönnesmann (IVb).

Der **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs** wurde am 27. Januar von allen Lehrern und Schülern in der Aula der Anstalt festlich begangen. Die Feier, zu der Angehörige der

Schüler und sonstige Freunde der Schule zahlreich erschienen waren, begann um 12 Uhr. Das Programm war folgendes: 1. Gesang: „Leih' aus deines Himmels Höhen uns, o Gott, ein willig Ohr!“ (Hymne aus „Iphigenie in Tauris“ von Ch. Gluck). 2. Vorträge von Schülern: Zur Jahrhundertwende, von P. Schrader (Wolfram Hartwig aus U-II); Der kleine Patriot, von R. Krimer, (Bernhard Glaesser aus Vorschulkl. III); Kaisers Geburtstag, von Jahn (Otto Schmitz aus Vorschulkl. I); IV. Aufzug, 2. — 5. Szene aus „Der Eisenbahn“ von Lauff (Franz Jungbluth aus O-I, Friedrich van der Linde aus O-II, Rudolf Großschupf, Friedrich George und Wilhelm Kürten aus U-II). 3. Gesang: „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“, komponiert von Franz Abt, bearbeitet für dreistimmigen gemischten Chor. — Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Dr. Bredtmanu über das Deutschtum im Orient. Ausgehend von der Orientreise des Kaiserpaares, schilderte er die Fortschritte, welche das Deutschtum besonders in Palästina in den letzten fünfzig Jahren gemacht hat, wobei er vor allem die Entwicklung der blühenden Tempelkolonien in Haifa, Jaffa, Saron und Jerusalem in den Mittelpunkt seiner Darstellung rückte. Zum Schlusse wies er auf die im vorigen Jahre seitens der türkischen Regierung an die deutsche Bank erfolgte Konzession zum Baue der anatolischen Eisenbahn hin und auf die Bedeutung, welche diese Bahn für den deutschen Handel und Verkehr in Kleinasien hat. Hieran schloß sich das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Ein Exemplar des Werkes „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt“, das in Allerhöchstem Auftrage Sr. Majestät des Kaisers der Anstalt für einen guten Schüler als Prämie zum 27. Januar überwiesen worden war, wurde dem Untersekundaner August Witz verliehen.

Am 30. April wurden 40 katholische Schüler durch ihren Religionslehrer, Herrn Oberlehrer Lemmens, der sie hierzu im Winterhalbjahr in besonderen Unterrichtsstunden vorbereitet hatte, zur ersten heil. Kommunion geführt. — Am 8. November spendete Herr Weihbischof Dr. Fischer 38 Schülern der Anstalt das Sakrament der Firmung.

Am 28., 30. und 31. Oktober wurde durch Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Matthias eine Revision der Anstalt abgehalten; im Anschluß daran fand eine Konferenz des Lehrerkollegiums unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats statt.

Reiseprüfung. Nachdem die Anstalt, wie oben berichtet, als Oberrealschule anerkannt worden war, konnte in diesem Jahre die erste Reiseprüfung abgehalten werden. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten wurden an den Tagen vom 17. bis 22. Januar angefertigt; die mündliche Prüfung fand am 14. März unter dem Voritze des Herrn Provinzial-Schulrats Professor Dr. Nelson und in Anwesenheit des Herrn Stadtverordneten Fußbahn als Vertreters des Kuratoriums statt. Sie hatte das Ergebnis, daß sämtliche 11 Oberprimaner das Zeugnis der Reise erhielten, und zwar 6 unter Entbindung von der mündlichen Prüfung.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Schülerzahl im Schuljahr 1899/1900.

| | Oberrealschule. | | | | | | | | | | | | | | | Vorschule. | | | |
|---|-----------------|------|------|-------|-------|--------|--------|--------|--------|------|------|------|------|------|-----|------------|-----|-----|-----|
| | 0-1 | U-1 | 0-II | U-IIa | U-IIb | 0-IIIa | 0-IIIb | U-IIIa | U-IIIb | IVa | IVb | Va | Vb | VIa | VIb | Σa. | I | II | III |
| 1. Bestand am 1. Febr. 1899 | — | 11 | 11 | 30 | 26 | 27 | 19 | 21 | 35 | 35 | 45 | 43 | 47 | 50 | 400 | 53 | 35 | 27 | 115 |
| 2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres | — | — | 1 | 18 | 1 | 2 | 5 | 3 | 8 | 4 | 4 | 5 | 4 | 9 | 64 | 43 | 4 | 2 | 49 |
| 3a. Zugang durch Veretzung zu Ostern | 11 | 9 | 12 | 22 | 22 | 28 | 24 | 23 | 35 | 28 | 38 | 33 | 13 | 10 | 308 | 26 | 25 | — | 51 |
| 3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern | — | — | 2 | — | — | 2 | — | 3 | — | 3 | 4 | 2 | 32 | 31 | 79 | 16 | 3 | 25 | 44 |
| 4. Schülerzahl am Anfange des Schuljahres 1899/1900 | 11 | 9 | 15 | 22 | 22 | 36 | 26 | 28 | 38 | 39 | 48 | 45 | 50 | 49 | 438 | 52 | 33 | 25 | 110 |
| 5. Zugang im Sommerhalbjahr | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 2 | — | — | 1 | — | 2 | 6 | 2 | — | — | 2 |
| 6. Abgang im Sommerhalbjahr | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 | 3 | 3 | 1 | 3 | 20 | 3 | 3 | 2 | 8 |
| 7a. Zugang durch Veretzung zu Michaelis | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis | — | — | 1 | — | — | — | 2 | 1 | — | — | 2 | 2 | 1 | 1 | 10 | 2 | 2 | — | 4 |
| 8. Schülerzahl am Anfange des Winterhalbjahres | 11 | 9 | 15 | 22 | 22 | 35 | 28 | 28 | 37 | 36 | 47 | 45 | 50 | 49 | 434 | 53 | 32 | 23 | 108 |
| 9. Zugang im Winterhalbjahr | — | — | 2 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 2 | 2 | 8 | 2 | 4 | 1 | 7 |
| 10. Abgang im Winterhalbjahr | — | — | 2 | 1 | — | 2 | 1 | 2 | 3 | — | 2 | 2 | 7 | 1 | 23 | 4 | — | 1 | 5 |
| 11. Schülerzahl am 1. Februar 1900 | 11 | 9 | 15 | 21 | 22 | 33 | 27 | 26 | 35 | 36 | 45 | 44 | 45 | 50 | 419 | 51 | 36 | 23 | 110 |
| 12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1900 | 18,9 | 17,7 | 17,8 | 16,9 | 16,7 | 15,7 | 14,4 | 14,7 | 13,5 | 13,7 | 12,8 | 12,7 | 11,4 | 11,5 | | 10,1 | 8,4 | 7,2 | |
| | | | | 16,8 | | | 14,5 | 14,7 | 13,6 | 13,7 | 12,7 | 12,7 | 11,4 | 11,5 | | | | | |

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

| | a) Oberrealschule. | | | | | | | b) Vorschule. | | | | | | |
|--|--------------------|-------|-------|------|-------|-------|-------|---------------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
| | Evg. | Kath. | Diff. | Jud. | Einb. | Ausw. | Ausl. | Evg. | Kath. | Diff. | Jud. | Einb. | Ausw. | Ausl. |
| 1. Am Anfange des Sommerhalbjahres | 223 | 191 | — | 24 | 391 | 43 | 4 | 60 | 46 | — | 4 | 106 | 3 | 1 |
| 2. Am Anfange des Winterhalbjahres | 224 | 186 | — | 24 | 389 | 42 | 3 | 61 | 43 | — | 4 | 105 | 3 | — |
| 3. Am 1. Februar 1900 | 220 | 176 | — | 23 | 376 | 40 | 3 | 63 | 43 | — | 4 | 105 | 5 | — |

3. Verzeichnis der Abiturienten.

| Laufende Nr. | Ostern 1900 | Geburts- tag | Geburtsort | Reli- gion | Dauer des Aufenthaltes | | Erwähltes Studium oder Berufsfach |
|--------------|---------------------------------|-----------------|---------------------------------|---------------|-----------------------------|----------------------------|--------------------------------------|
| | | | | | in der Schule (Jahre) | in der Prima (Jahre) | |
| 1 | Aders, Erwin | 7. 5. 1881 | Düsseldorf | kath. | 9 | 2 | Elektrotechnik |
| 2 | Büchel, Gustav | 17. 8. 1882 | Langensfeld (Kreis Solingen) | ev. | 9 | 2 | Maschinenbau |
| 3 | Dicks, Otto | 18. 4. 1881 | Düsseldorf | kath. | 9 | 2 | Verwaltungsdienst |
| 4 | Hartung, Wilhelm | 13. 5. 1881 | Queblinburg | kath. | 9 | 2 | Maschinenbau |
| 5 | Henkel, Hugo | 21. 1. 1881 | Düsseldorf | ev. | 8 | 2 | Technische Chemie |
| 6 | Heyer, Felix | 30. 7. 1879 | Bruchhausen bei Erkrath | kath. | 9 | 2 | Elektrotechnik |
| 7 | Jungbluth, Franz | 13. 10. 1882 | Endorf (Reg.-Bez. Coblenz) | kath. | 9 | 2 | Marine-Ingenieur |
| 8 | Schneider, Bruno | 19. 8. 1879 | Düsseldorf | kath. | 7 1/2 | 2 | Elektrotechnik |
| 9 | Schmitz, Hugo | 3. 7. 1880 | Mülheim a. d. Ruhr | ev. | 3 | 2 | Neuere Sprachen |
| 10 | Sinner, Arthur | 1. 4. 1881 | Elberfeld | ev. | 9 | 2 | Banlfach |
| 11 | Zimmermann, Ferdinand | 27. 1. 1881 | Düsseldorf | ev. | 9 | 2 | Banlfach |

4. Abschlußprüfung.

Die schriftlichen Arbeiten für die Abschlußprüfung der Untersekundaner wurden im vorigen Schuljahre vom 8. bis 11. Februar 1899 angefertigt; die mündliche Prüfung fand am 7. März 1899 unter dem Voritze des Direktors als Königl. Kommissars statt. Sämtliche 30 Prüflinge bestanden die Prüfung; von diesen gingen 18 Ostern 1899 zu einem praktischen Berufe über. Die Namen der 30 Schüler, welche durch das Bestehen der Abschlußprüfung das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten, sind:

456. Arthur Badhaus. 457. Georg Behrens. 458. Walther Bolz. 459. Max Bänger. 460. Wilhelm Büsen. 461. Paul Droschagen. 462. Hans Eidelberg. 463. Johann Esser. 464. Albert Fülbier. 465. Georg Grabensee. 466. Heinrich Ingmanns. 467. Johann Jansen. 468. Wilhelm Jonas. 469. Karl Kaltwasser. 470. Wilhelm Kammann. 471. Friedrich van der Linde. 472. Heinrich Lübeding. 473. Johannes Matioth. 474. Arthur Overmann. 475. Otto Priktow. 476. Robert Schmitt. 477. Emil Schmidt. 478. Johannes Schwarz. 479. Maximilian Sonnen. 480. Max Stöder. 481. August Töppe. 482. August Trobitz. 483. Alexander Trost. 484. Julius Witz. 485. Karl Xylander.

Ueber die diesjährige Abschlußprüfung, in die 43 Untersekundaner eingetreten sind, kann erst im nächsten Jahre berichtet werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek. — Folgende Zeitschriften wurden gehalten: Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Zeitschrift für lateinlose Schulen. — Fricke und Meyer, Lehrproben und Lehrgänge. — Lyon, Zeitschrift für deutschen Unterricht. — Körting und Koschützky, Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur. — Revue de deux Mondes. — Vietor, Die neueren Sprachen. Rheinische Geschichtsblätter. — Hoffmanns Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Mach und Schwalbe, Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht. — Annalen der Physik und Chemie von G. und E. Wiedemann. — Beiblätter zu den Annalen. — Rehrbach, Das gesamte Erziehungs-

und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge. — Fauth, Zeitschrift für den evangel. Religionsunterricht. — Sybel, Histor. Zeitschrift. — Monatsblätter für den kath. Religionsunterricht.

Angekauft wurden: Muskhate, Statistisches Jahrbuch, 20. Jahrgang. — Adreßbuch der Stadt Düsseldorf 1900. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen.

Ludwig, Handbuch für den Turnunterricht. — Kretschmar, Handbuch des preußischen Schulrechts. — Lange, Laufbahn des Technikers. — Schüze, Das bürgerliche Gesetzbuch.

Hettinger, Apologie des Christentums. — Hettinger, Aus Welt und Kirche. — Stiefelhagen, Kirchengeschichte. — Wezer & Welte, Kirchenlexikon, Bd. II. — Hafe, Handbuch der allg. Religionswissenschaft. — Luthers Werke, 8 Bde.

Zehme, Kulturverhältnisse des Mittelalters. — Evers, Deutsche Sprach- und Literaturgeschichte, I. Teil. — Puls, Lesebuch für die höheren Schulen Deutschlands. — Evers und Walz, Lesebuch für die höheren Schulen Deutschlands. — Bogel, Lehrplan für den deutschen Unterricht. — Véron, Histoire de la Prusse. — Kofen, Französische Sprechübungen an Realschulen. — Gervinus, Shakespeare. — Oncken, Unser Heldentaiser. — Kohl, Wegweiser durch Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. — Bodenstein, Die Völker des Kaukasus. — Binz, Dr. Joh. Weyer. — Bonner Jahrbücher, Heft 104. — v. Liliencron, Die deutsche Marine. — Steinbach, Führer durch das Siebengebirge. — Bleiche, Erklärung geographischer Namen. — Hann, Hochstetter, Bocorny, Allgemeine Erdkunde, III. Teil. — Nauticus, Jahrbuch für die deutschen Seeinteressen. — Pahde, Erdkunde. — Schulte-Tigges, Philosophische Propädeutik. — Fiedler und Hölemann, Der Bau des menschlichen Körpers. — Schmidt, Unser Körper. — Richter, Physikalische Aufgaben. — Gerland und Traummüller, Geschichte der physik. Experimentierkunst. — Schmeil, Zoologie. — Tyndall, Fragmente II. — Weinhold, Physik, Demonstrationen. — Dreptow, Bergbau. — Hoffmann, Sammlung von Aufgaben aus der Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Lieber und Müsebeck, Aufgaben über kubische und diophantische Gleichungen. — Ganter und Rudio, Elemente der analytischen Geometrie. — Cantor, Politische Arithmetik. — Boymann, Math. Geographie. — Koppe-Diekmann, Geometrie, I. Teil. — Simon, Elemente der Arithmetik. — Shakespeare, King Richard II. — Macaulay, Warren Hastings. — Mignet, Histoire de la Révolution française in je 20 Cr.

Geschenke. Die Handelskammer übersandte den Bericht über das Jahr 1898/99, das Oberbürgermeisteramt den Verwaltungsbericht für 1898/99, das Königl. Provinzial-Schulkollegium: Seydel, Hohenzollern-Jahrbuch, Die Verhandlungen der 7. rheinischen Direktoren-Versammlung.

Schülerbibliothek. Scheffel, Trompeter von Säckingen. — A. v. Humboldt, Die Reise in die Äquinoctialgegenden. — Kiehl, Kulturstudien. — Wolff, Goethes Leben und Werke. — Kiehl, Land und Leute. — Ebers, Narda. — Freitag, Die Ahnen. — Jordan, Nibelungen. — Dickens, Die Pickwickier. — Griesinger, Im hohen Norden. — Wolff, Der Rattenfänger von Hameln. — Tanera, Weißenburg, Wörth, Spichern. — Tanera, Belagerung von Paris. — Stahr, Aus der Jugendzeit. — Bleibtreu, Marschälle, Generäle, Soldaten Napoleons I. — Dickens, David Copperfield. — Außerdem wurden etwa 55 zerlesene Exemplare durch neue ersetzt.

2. Geographische Lehrmittel.

Es wurden angeschafft: Hemmleb, Charta historiae antiquae; Gaebler, Politische Karte von Preußen.

3. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

a) Naturgeschichte. Es wurden folgende Spiritus-Präparate angeschafft: Entwicklung der Ringelnatter, Stichling mit Nest, Spinnen, Haarstern, Seewalze, Seegurke, Wurzelmundqualle, Tunaqualle, Ohrenqualle, Nordseequalle, Prachtmeerrose, Röhrenpolyp, Seefeder, Süßwasserschwamm Vier mikroskopische Präparate: Glockenpolyp mit Vorticellen, Röhrenpolyp, gem. Badeschwamm und Seeigellarve. Geschenkt wurden: Seepferdchen, Seenadeln, Strandkrabben, Einsiedlerkrebse, Entenmuschel von dem Schüler Brauer (U. IIa); Seescorpion, Seeigel von dem Schüler Bock (Va).

b) Physik. Folgende Apparate wurden angeschafft: Modell einer Uhr, Perkussionsapparat, Eisenkugeln mit Marmorplatte, Würfel mit Spiegelflächen, Monochord mit 4 Eisengewichten, Gasflammenmanometer, Prisma aus Faraday-Glas, 2 Kalkspatrhomböeder, Glasplattensäule, schwarzer Spiegel, Niol'sches Prisma, 2 Turmaline und verschiedene Polarisationspräparate, Farbenscheibe, Fresnels Spiegel und Prisma, Drahtgazecylinder. 16 Apparate zur Einführung in die Kraftlinientheorie nach Dr. Berghoff, Modelle des Flachringes, des Gramme-Ringes und Trommelinduktors, Drehstrommotor, Regulierwiderstand, Apparat

für Widerstands-Fundamentalversuche, Hartgummistab mit 2 Messingklemmen nach Weinhold, Projektionsmikroskop, Hohlspiegel und große Linse, 3 Glaskästen, Nutenkästen für Laternbilder, neues Gehäuse zur elektrischen Lampe.

c) Chemie. Für die praktischen Arbeiten der Schüler wurden noch folgende Geräte angeschafft: 4 Filtriergestelle, 4 Porzellanmörser, 4 Reagiercylindergestelle, 4 Dreifüße, 6 Gaslampen, 4 Lötrohre, Reagensflaschen mit Inschrift. Für die Schule wurden angeschafft: 2 U-förmige Chlorcalciumröhren, eine Klärflasche, 6 größere Cylinder und die nötigen Verbrauchsartikel.

4. Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

Neuanfassungen: 1 Bleistiftschärf-Maschine „Jupiter“.

5. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

Es wurden angeschafft: 1. „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von F. Abt in der Bearbeitung für dreistimmigen gemischten Chor (Sopran, Alt, Bariton) von Ant. Wagner; 50 Sopran-, 25 Alt- und 25 Baritonstimmen. Dazu der Klavierauszug. 2. „Niederperlen deutscher Tonkunst“ von Karl Seiz (Heft I und II). 3. Moderne Chöre, bearbeitet für Sopran, Alt, Bariton, von Lorenz; 53 Exemplare nebst Klavierauszug. 4. Ueberlée, 17 geistliche Gesänge für Sopran, Alt, Bariton; 53 Exemplare nebst Partitur. 5. Odenwald, Chöre aus Oratorien, Partitur.

6. Sonstige Anschauungsmittel für Unterrichtszwecke.

Es wurden angeschafft: Lohmeier, Wandtafeln für den geschichtlichen Unterricht, und zwar Triumphzug Julius Cäsars, Reichsfest zu Mainz 1184, Gebete Gustav Adolfs vor der Schlacht bei Lützen. — Lehmann, Geographische Charakterbilder, und zwar Erzgebirge, Gotthardbahn, Tiroler Dorf mit Volkstypen. — Kirchoff und Supan, Charakterbilder, und zwar Nilthal Ägyptens, Südamerikanischer Urwald. — Warnecke, Erläuterungen zu Seemanns Wandbildern, 1. Hälfte, Titel 1-50. — Stöver, Wandtafel der deutschen Kriegsschiffe nebst Text.



VI. Mitteilungen an die Eltern.

Schulgeldermäßigungen. Gesuche um Ermäßigung bezügl. Erlaß des Schulgeldes werden recht häufig zu Terminen eingereicht, wo sie für das laufende Schuljahr nicht mehr berücksichtigt werden können. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Gesuche spätestens 14 Tage nach Schluß des Schulsemesters dem Herrn Oberbürgermeister zu übersenden sind.

Schulversäumnisse. — Eine wirksame Kontrolle des Schulbesuchs ist für die Eltern wie für die Schule gleich dringend zu wünschen; deshalb wird um sorgfältige Beachtung folgender Bestimmungen der Schulordnung dringend gebeten: 1. Außer in Krankheitsfällen darf kein Schüler die Schule versäumen, ohne vorher Erlaubnis eingeholt zu haben, es sei denn, daß dies nachweislich nicht möglich war. Den Schülern ist diese Bestimmung auf das strengste eingeschärft, und Zuwiderhandelnde werden in allen Fällen bestraft. Eltern, welche um derartige Schulversäumnisse ihrer Söhne wissen oder dieselbe gar anordnen, haben die Entfernung ihrer Söhne von der Schule zu gewärtigen. 2. Wenn ein Schüler wegen Krankheit den Unterricht nicht besuchen kann, so ist thunlichst am ersten Tage die Schule in glaubwürdiger Weise mündlich oder schriftlich zu benachrichtigen. Nur bei regelmäßiger Beobachtung der letzteren Bestimmung ist es möglich, eigenmächtige Schulversäumnisse der Schüler rechtzeitig zu entdecken.

Ansteckende Krankheiten. Von den Bestimmungen zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten sind die folgenden zu beachten:

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schule notwendig machen, gehören:

a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Fleckentypus, Rückfallfieber, Genickstarre, und von Augenkrankheiten: Blennorrhöe und Diphtherie der Augenlid-Bindehäute.

b) Unterleibstypus, Krätze und Keuchhusten, der letztere, sobald und solange er krampfhaft auftritt; ferner akuter und chronischer Augenlid-Bindehautkatarh, Follifularkatarh und Körnerkrankheit (granulöse oder ägyptische Augenkrankheit), wenn bezw. solange sie deutliche Eiterabsonderung haben.

2. Die Eltern bezw. Pfllegevorgesetzten unserer Schüler werden dringend ersucht, falls ein Schüler oder einer seiner Hausgenossen von einer der oben verzeichneten Krankheiten befallen wird, den Schüler vom Besuche des Unterrichtes zurückzuhalten und dem Direktor unverzüglich Anzeige zu machen.

3. Schüler, welche an einer in Nr. 1a oder b genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschließen.

4. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Haushalte, dem sie angehören, ein Fall der in Nr. 1a genannten ansteckenden Krankheiten (die Augenkrankheiten ausgenommen) vorkommt, es müßte denn ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Hinsichtlich der Augenkrankheiten gilt die besondere Bestimmung, daß gesunde Schüler, in deren Hausstand ein Fall der unter Nr. 1a oder 1b aufgezählten ansteckenden Augenkrankheiten vorkommt, am Unterrichte teilnehmen dürfen, wenn sie besondere, von den übrigen Schülern genügend weit entfernte Plätze angewiesen erhalten. In gleicher Weise sind auch diejenigen Schüler zu behandeln, welche zwar von einer der unter Nr. 1b aufgeführten Augenkrankheiten befallen sind, aber keine deutlichen Eiterabsonderungen erkennen lassen.

5. Schüler, welche gemäß Nr. 3 oder 4 vom Schulbesuch ausgeschlossen oder gesondert gesetzt worden sind, dürfen zum Schulbesuch bezw. auf ihren gewöhnlichen Platz nicht wieder zugelassen werden, bevor nach ärztlicher Bescheinigung die Gefahr der Ansteckung beseitigt ist.

Schulmappen. Es ist festgestellt, daß unzweckmäßiges Tragen der Schulbücher sowie allzu starke Belastung der Schulmappen bei neun- bis vierzehnjährigen Kindern leicht Verkümmungen des Rückgrats zur Folge haben kann. Es ist daher den Eltern dringend zu raten, darauf zu achten, daß ihre jüngeren Kinder die Schulbücher nicht in der Hand, sondern in einem möglichst leichten Tornister auf dem Rücken tragen, und daß keine Bücher mit zur Schule genommen werden, die für den betreffenden Tag nicht erforderlich sind.

Häusliche Arbeiten. Seitens der Eltern wird oft Klage geführt, daß ihnen wegen mangelnder Kenntnis der aufgegebenen häuslichen Arbeiten die Überwachung derselben unmöglich sei. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Schüler der Klassen VI bis U-III der Oberrealschule sowie der beiden oberen Vorschulklassen gehalten ist, ein Aufgabenbuch zu führen, und daß die Eintragung der Aufgaben, soweit es irgend geht, täglich kontrolliert wird.

Unterricht im Linearzeichnen. Die Lehrpläne schreiben für die Klassen von U-III aufwärts die Einrichtung eines wahlfreien Unterrichts im Linearzeichnen vor. Es wird auf diesen Unterricht (vergl. Seite 25) mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Teilnahme an demselben aus allgemeinen Gründen und für viele Schüler auch in Rücksicht auf ihren späteren Beruf dringend zu empfehlen ist. Anmeldungen müssen thunlichst zu Anfang des Schuljahres geschehen und sind der Regel nach für das laufende Halbjahr verbindlich.

Beurlaubungen und Befreiungen von einzelnen Teilen des Unterrichts. — Nach den bestehenden Bestimmungen sind Urlaubsgesuche für Schüler, sofern es sich nur um einen Tag handelt, an den betreffenden Klassenlehrer, in allen andern Fällen an den Direktor zu richten. Letzterem steht auch die Entscheidung über alle Anträge auf Befreiung von der Teilnahme an einzelnen Unterrichtsgegenständen zu, soweit diese nicht dem königlichen Provinzial-Schulkollegium vorbehalten ist. — Werden derartige Befreiungen oder längere Beurlaubungen auf Grund ärztlicher Zeugnisse* beantragt,

* Für die zur Begründung eines Antrages auf Befreiung vom Turnunterricht auszustellenden ärztlichen Zeugnisse ist durch Ministerialerlaß ein bestimmtes Formular festgestellt worden. Dieses Formular hat jeder Schüler, für den es benutzt werden soll, beim Direktor abzuholen.

so tritt selbstverständlich auch in diesem Falle die Beurlaubung oder Befreiung erst dann in Kraft, wenn seitens des Direktors bez. des königlichen Provinzial-Schulkollegiums über den gestellten Antrag entschieden worden ist. Von dieser Entscheidung wird den Eltern der Schüler alsbald Mitteilung gemacht werden.

Zeugnisse und Versetzung. Die Schüler erhalten bestimmungsgemäß am Schlusse des Sommersemesters, zu Weihnachten und zu Ostern Zeugnisse. Außerdem werden nur noch in dringenden Fällen außerordentliche Benachrichtigungen übersandt und zwar besonders dann, wenn die Leistungen eines Schülers im Vergleich mit der letzten Censur in bedenklichem Maße nachgelassen haben. Man wolle daher den regelmäßigen Schulzeugnissen die gehörige Beachtung schenken und insbesondere die jedem Zeugnisbuche vorgedruckte behördliche Bestimmung nicht unberücksichtigt lassen, nach welcher schon das Prädikat „mangelhaft“ die Versetzung ausschließen kann und namentlich dann ausschließt, wenn es in mehreren Gegenständen erteilt werden mußte. Weist also das Zeugnis des Schüler dieses nicht genügende Prädikat auf, so ist es dringend angezeigt, mit dem Fachlehrer, dem Ordinarius oder dem Direktor geeignete Maßnahmen zu beraten.

Verkehr zwischen Schule und Haus. — Für den Erfolg der Arbeit der Schule ist die Mitwirkung der Eltern von der höchsten Bedeutung. In dieser Überzeugung ist die Schule stets bestrebt, den Verkehr mit den Eltern ihrer Schüler rege zu erhalten. Daher erfolgt regelmäßige Benachrichtigung über ernstere Bestrafung der Schüler etc. und in dringenden Fällen die Einladung zu einer mündlichen Besprechung. Außerdem sind die Mitglieder des Lehrerkollegiums gerne bereit, über Verhalten und Leistungen der Schüler Auskunft zu geben und Rat zu erteilen, und auch der Direktor ist zu gleichem Zwecke an den Schultagen von 11 bis 12 Uhr in seinem Dienstzimmer zu sprechen. Wir bitten die Eltern, von diesem Anerbieten im Laufe des Schuljahres recht häufig Gebrauch zu machen, müssen aber andererseits dringend ersuchen, Anfragen über den Standpunkt der Schüler niemals bis zum Schlusse des Schuljahres hinauszuschieben, weil dann hiervon der Natur der Sache nach kein Erfolg mehr zu erwarten ist.

VII. Schlußfeier und Entlassung der Abiturienten.

Am Mittwoch, den 4. April, morgens 10 Uhr beginnend, findet in der Aula der Anstalt eine Schlußfeier und die Entlassung der Abiturienten statt; die Eltern unserer Schüler und sonstige Freunde der Anstalt sind hierzu freundlichst eingeladen.

Programm.

1. Gesang: Ostern, von Chr. v. Gluck.
2. Vorträge von Schülern:
 - „Dem Berg ergeht ein Ruf“, von D. Noquette (Gottfried Wille aus O-III).
 - „Morgenwanderung“, von E. Geibel (Theodor Hamachers aus U-III).
 - Aus „Dreizehnlinden“, von F. W. Weber (Otto Jüntgen aus O-II, Rudolf Großschupff und Robert Gülbner aus U-II).
 - „Blütenfülle“, von K. Bartsch (Willy Kürten aus U-II).
3. Gesang: a) „Was Heimat ist“, Volksweise.
b) „Im Mai“, von Eilcher.
4. Ansprache des Direktors.
5. Gesang: „Nun zu guter Letzt“, von Mendelssohn-Bartholdy.

VIII. Das neue Schuljahr.

Da für die sechs unteren Klassen der Oberrealschule der Lehrplan der Realschule beibehalten wird, so stimmen diese Klassen hinsichtlich der Lehraufgaben völlig mit denjenigen der Realschule an der Prinz Georgstraße überein. Ob ein Schüler für die eine oder die andere Schule anzumelden ist, hängt daher davon ab, ob seine Wohnung dem einen oder dem anderen Schulgebäude näher gelegen ist.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 26. April. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten im Schulgebäude (Fürstenwall 92) am Mittwoch, den 4. April, von 4 bis 6 Uhr, und am Donnerstag, den 5. April, von 10 bis 12 Uhr, entgegengenommen. Bei der Anmeldung ist außer dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule der Impfschein oder, wenn der Knabe das 12. Lebensjahr bereits überschritten hat, eine Bescheinigung über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen, — Diejenigen Schüler der 1. Vorschulklasse, welche nach ihrem Zeugnis die Reife für Sexta erlangt haben und in der Oberrealschule verbleiben sollen, haben sich ebenso wie alle neu eintretenden Schüler an einem der oben bezeichneten Tage unter Vorlegung ihres Zeugnisbuches anzumelden. — **Eltern, welche beabsichtigen, ihre die Volksschule besuchenden Söhne der Oberrealschule zuzuführen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß im allgemeinen der Elementarschüler die zum Eintritt in Sexta erforderlichen Kenntnisse besitzt, wenn er die dem 4. Schuljahr entsprechende Klasse durchgemacht hat. Es liegt im Interesse der Eltern, diesen Zeitpunkt nicht zu versäumen, da bei späterem Eintritt in die höhere Schule der Knabe in der Regel zu alt ist, um letztere ganz oder auch nur zum größeren Teile durchzumachen, und da andererseits der Besuch der unteren Klassen einer höheren Schule weit weniger nutzbringend ist als die Abolvierung der Volksschule.**

Düsseldorf, im März 1900.

Biehoff.



